Nr. 19. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 12. Januar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Die Beisetzung der Kaiserin Augusta.

Berlin, 11. Januar.

Die heutige Trauerfeier in der Schloßkapelle, welcher die Majestäten, die anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses sowie die fremden Fürstlichkeiten, Vertreter fremder Höfe, die Hofstaaten, die Minister, die Behörden 2c. beiwohnten, leitete der Domchor ein mit Gesang: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", „Christus, der ist mein Leben", worauf der Geistliche folgende Sprüche verlas: Psalm 90, 2. 3. 10. 12. Markus 14, 6. 8a. 1. Timotheus 5, 5. Epheser 2, 8—10. Matth. 5, 7. Offenbarung 22, 17 und fortfuhr „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an!" Worauf der Domchorgesang antwortete: „Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach." Nachdem die Gemeinde den Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan" gesungen hielt Oberhofprediger General-Superintendent D. Kögel folgende Gedächtnißrede:

In der Kapelle, in der die vollendete Kaiserin einst an der Bahre ihrer Schwester geweint hat und gebetet, vor dem Altar, an dem sie vor elf Jahren als Jubilarin im Schmuck des goldenen Kranzes neben dem greisen Heldenkaiser stand, ruht nun ihr Sarg, umgeben von der Trauer ihrer einzigen Tochter und ihres Schwiegersohnes, ihres durchlauchtigen Bruders, des Kaisers und der Kaiserin, die so viel an der Vollendeten verloren haben, der Kaiserin-Mutter, die aus der Ferne herbeigeeilt ist, und aller Glieder und Freunde des königlichen Hauses, ja umringt von dem wehmuthvollen Dank eines ganzen Volkes, dem sie ein Vorbild und ein Segen war.

Der Nachruf, in welchem Du einstimmst, Gemeinde des Herrn, den sich das ganze Land aneignet, ist die Losung, welche die Vollendete in die Agende des von ihr gestifteten, nach ihr genannten Hospitals eintrug, dieselbe Losung, die sie im alten Palais über den Eingang zur Sterbekapelle schreiben ließ, ein Wort, das ihr noch in der letzten Nacht dargereicht ward als Stab, der nicht zerbricht, als Stern, der nicht erlischt:

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an im Gebet! Seid fröhlich in Hoffnung, so erklang es noch am letzten Weihnachtsfeste, als ihre geliebten Kinder aus Baden kamen, um der vereinsamten Mutter den Christbaum schmücken zu helfen. So wiederholte sich der Klang am Neujahrsmorgen, als die hohe Frau nach dem Gottesdienst die Zuversicht aussprach: Gott wird uns nicht verlassen. So las sie es aus dem Wort heraus 1. Korinther 14, 33: „Gott ist ein Gott des Friedens", mit dem Tags vor ihrem Sterben ihre regelmäßige Bibellektüre schloß, aus eben jenem Kapitel, das zwischen dem Hohenlied der Liebe steht und dem Ostergesang von der Auferstehungshoffnung. Christenfreude, Christenhoffnung geht im Trauergeleit nicht unter. In Dankbarkeit für Gottes gnädige Führungen erquickte sie sich am letzten Sonntag an dem Psalmspruch: „Tröste mich wieder mit Deiner Hülfe und der freudige Geist halte mich." Wie vor zwei Jahren bei dem Scheiden des Enkels, des Sohnes, des Gemahls: der ihr Trost und ihre Hoffnung war, der gesagt hat „ich lebe und ihr sollt auch leben", so hat sie noch in ihren letzten Stunden sich mit dem Gedanken an das Mausoleum beschäftigt, an dessen Wand die Verheißung lautet: „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten".

Seid geduldig in Trübsal! Unvergessen soll es bleiben, wie am Sterbelager des Kaisers Wilhelm die Tochter ihrer Mutter das Wort zuflüsterte „Kronen schützen nicht vor Thränen", und wie die Mutter fortfuhr „aber sie verbergen sie"; unvergessen, wie sie sich in schweren Stunden aus Thomas und Kempis das Wort vorzusagen pflegte „das Kreuz ist der königliche Weg zum Himmel"; unvergessen, wie sie einst mitten im herbsten Leid mit zitternder Stimme bezeugte: vier Klassen hat die Leidensschule Jesu Christi, die erste mit der Unterwerfung „ich muß leiden", die zweite mit dem Entschluß „ich will leiden", die dritte mit der Erfahrung „ich kann leiden", die vierte mit dem Dank „ich darf leiden"; Gott gebe mir die Kraft, daß ich in die oberste Klasse eintreten kann.

Seid geduldig in Trübsal! Wenn in der Reihe der hohen Frauengestalten, mit denen die Geschichte unsern Thron geschmückt hat, der Name der Verewigten einen vorbildlichen Platz einnimmt, so liegt es darin, daß ihre Geduld nicht auf Gleichmuth, sondern auf Demuth beruhte, daß ihre Selbstbehauptung in der Selbstverleugnung lag, daß sie, wie die Bergpredigt verlangt, über ihr Fasten, ihr Verzichten und Entsagen den Schleier der Freudigkeit ausbreitete, wissend, einen fröhlichen Geber, einen willigen Dulder hat Gott lieb, daß sie aus dem Schatz des Glaubens und der Liebe, den sie in gebrechlichem Gefäß trug, durch Gottes Gnade die Willenskraft schöpfte zur Erfüllung immer neuer Aufgaben, zur Verständigung der neuen Zeit mit der alten. „Christus muß wachsen, ich muß abnehmen!" daß war der Sinn, in den sie sich hineinkämpfte, und die Siegeskrone, die sie davontrug, war die Erfahrung: ob auch der äußere Mensch verwest, wird doch der inwendige von Tag zu Tag erneuert.

Seid geduldig in Trübsal! Wie sie vorlieb nahm mit den Wegen Gottes, auch wenn dieselben auf steile Höhen oder in dunkle Tiefen führten, wie sie sich umfangen wußte von Gottes Barmherzigkeit und Geduld, rein gewaschen durch das Blut des Lammes, das der Welt Sünde trägt, so war in ihr ein Zug des Mitleids und der Barmherzigkeit rege für alles, was elend und siech, was wund und verloren ist. Was vorhin die Altarlektion über Maria von Bethanien und ihre Salbung sagte, das bezeugt der Rückblick auf die hier Ruhende: lasset sie mit Frieden, sie hat ein gutes Werk am Herrn gethan, sie hat gethan, was sie konnte. Jedermann weiß es: neben dem alten Kaiser, dem Ritter des eisernen Kreuzes, steht sie, die Samariterin von Gottes Gnaden, mit dem Zeichen des rothen Kreuzes, beide ein ebenso schlichtes, wie großes Kaiserpaar, mit der Signatur, vom Dienst zum Diadem, vom Diadem zum Dienst. Wenn das Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Den Zurückbleibenden ruft sie zu: Haltet an im Gebet! Wie treu hat sie selbst am Gebet angehalten! Sie mit ihrem lebhaften Gefühl für Preußens Ehre und für Deutschlands Größe bangte wohl: Nur nicht hoffärtig werden! Möchte das Innere des Volkes gesund bleiben, achtsam auf den Ernst der Zeit, mit idealen Gütern, mit Gedanken der Ewigkeit, mit Kräften des Gebets ausgerüstet! In diesem Sinne war es ihr ein Bedürfniß, Kirchen bauen zu helfen, Altäre zu schmücken als Stätten der Mahnung: „Haltet an im Gebet!"

Tausenden wird sie fehlen, vor allem ihrem geliebten Kinde, auch unserem Kaiserpaare. Verlieren ist schwer, schwerer ist Vermissen. Aber so oft das Gefühl des Vermissens eintritt, bleibe die Erinnerung an die Pflicht, das Vorrecht: betet mit, betet für einander!

Und nun, Weimars edle Fürstentochter, Preußens pflichtgetreue Königin, Deutschlands erste Kaiserin aus dem Hohenzollernhause, verständnißvolle Gefährtin eines unvergeßlichen Monarchen, begnadigtes Gefäß und Werkzeug einer großen Zeit, Diakonissin im Purpur, Bekennerin des Kreuzes deines Herrn und Heilandes, ziehe hin zu deinem Gott und zu unserem Gott, zu deinem Heiland und zu unserem Heiland! Amen!

Hierauf folgte ein Gebet, das mit dem „Vater unser" schloß. Die Gemeinde sang nunmehr die beiden Choralverse: „Wenn ich einmal soll scheiden 2c." und „Erscheine mir zum Schilde 2c." und der Domchor schloß sich an mit den hehren Klängen aus Graun's Tod Jesu: „Wie herrlich ist die neue Welt 2c."

Der Oberhofprediger ertheilte den Segen und der Domchor schloß mit dem „Heilig, heilig ist der Herr!" Damit erreichte die erhebende Feier ihr Ende.

Nunmehr setzte sich der Zug in der programmmäßigen Form in Bewegung, verließ das Schloß an dem dem Dom zunächst gelegenen Portal und wandte sich die Straße Unter den Linden entlang dem Brandenburger Thore zu. Die Straße war eingerahmt von einer theilnahmsvollen Menge, die sich Kopf an Kopf hinter den Gewerken, Hochschulen, Korporationen, die mit ihren in Trauerflor gehüllten Fahnen im Spalier Aufstellung genommen hatten, drängte. Ehrfurchtsvoll entblößten Hauptes harrten sie des feierlichen Zuges, der, sobald auf dieser Strecke sich wiederholend, an jenen Wintertag gemahnte, da man den greisen Heldenkaiser, ihren Gemahl ihr voraustrug. Die Häuser hatten sämmtlich Trauerschmuck angelegt und Halbmast geflaggt. An Kreuzung der Siegesallee mit Charlottenburger Chaussee löste sich der Zug auf. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften bestiegen die Wagen zur Fahrt nach Charlottenburg, während der Leichenwagen, eskortirt von Garde du Corps und Königin-Kürassieren (pommersches 2) seinen Weg fortsetzte. Die Krone und Insignien wurden durch militärische Eskorte nach dem Schloß zurückgebracht. Am Mausoleum stand die Leibkompagnie ersten Garde-Regiments zu Fuß: mit dem Sarg betraten nur die Majestäten und nächsten Anverwandten sowie der persönliche Dienst die letzte Ruhestätte der ersten deutschen Kaiserin an der Seite ihres Gemahls und in Mitten dessen unvergeßlichen Eltern.

* * *

Die in dem feierlichen Trauerzuge marschirenden Truppen standen unter dem Befehl des Oberstlieutenants Prinz zu Salm-Horstmar. Die Berliner Garde-Truppen, welche von der Sieges-Allee bis zum Bahnhof Thiergarten Spalier bildeten, befehligte der General-Lieutenant von Sobbe, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division.

In Charlottenburg begann das Spalier am Eingang des Schloßgartens des königl. Schlosses daselbst und bestand aus 5 Bataillonen Infanterie, dem Garde-Schützen-Bataillon und einem Bataillon Garde-Fuß-Artillerie unter Befehl des Obersten v. Lütcken, Kommandeur des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth, welcher das Spalier kommandirte. Im Park selbst stand das Füsilier-Bataillon des Elisabeth-Regiments; am Mausoleum die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F.

Die Spalierbildung der Berliner Garnison war die folgende:

Zur rechten Seite der Charlottenburger Chaussee stand die Infanterie, zur linken die Kavallerie, Artillerie, der Train, das Garde-Pionier-Bataillon, das Eisenbahn-Regiment und das 2. Garde-Regiment zu Fuß. Hier schlossen sich dann die Spalier-Truppen der Charlottenburg-Spandauer Garnison an.

Von der Sieges-Allee bis fast zum Großen Stern stand die Infanterie der 2. Garde-Infanterie-Division unter Befehl des Obersten Blecken von Schmeling und zwar, das in das Spalier eingeschwenkte kombinirte Bataillon des Regiments „Königin Augusta", die Regimenter „Kaiser Franz" und „Kaiser Alexander". Vom Großen Stern bis zum Bahnhof Thiergarten standen die Fußtruppen der 1. Garde-Infanterie-Division unter Oberst Freiherr v. Wilczeck, das 3. Garde-Regiment z. F., das Garde-Füsilier-Regiment und das 2. Garde-Regiment z. F.

Von der Kavallerie standen hart an der Sieges-Allee das Garde-Kürassier-Regiment; es folgten die 1. Garde-Dragoner (Königin von Großbritannien und Irland), die 2. Garde-Ulanen und die 2. Garde-Dragoner, sämmtlich unter Befehl des Obersten Freiherrn von Fürstenberg-Borbeck. Es schlossen sich an das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment mit 100 Pferden, 500 Fußmannschaften und dem Trompeter-Korps zu Pferde, das 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment zu 540 Fußmannschaften und dem Trompeter-Korps zu Fuß und das Garde-Train-Bataillon unter Befehl des Obersten Freiherrn Neubronn von Eisenburg, während die anschließenden vier Bataillone des Eisenbahn-Regiments und des Garde-Pionier-Bataillons Oberst Knappe kommandirte. Die Truppen standen im Parade-Anzug mit Mänteln. Die Kürassiere ohne Mäntel im Küraß, die Hauptleute der Infanterie in langen Beinkleidern, die Batterie-Chefs der führenden Batterien zu Fuß.

Die Fahnen der Fußtruppen der Berliner Garnison und der Artillerie holte die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß um halb elf still aus dem Schlosse ab, die Standarten der im Trauerzuge sich befindenden Regimenter holte das Garde-Kürassier-Regiment, die übrigen Standarten das 2. Garde-Ulanen-Regiment gleichfalls still ab. Sämmtliche Fahnen und Standarten waren entrollt und in Trauerflor gehüllt. Als der Leichenzug das Brandenburger Thor passirte und sich der Sieges-Allee näherte, schwenkten die Truppen des Leichenzuges, bis auf die Schwadron „Königin-Kürassiere", welche fortan allein vor dem Leichenwagen ritt, und die Schwadron Gardes du Corps, welche den Kondukt schloß, in das Spalier ab. Es ertönten die Kommandos „Stillgestanden und Stillgesessen". Dumpfer Trommelwirbel erscholl, Gewehr und Säbel wurden präsentirt, der Choral „Jesus meine Zuversicht" ertönte von den Musik- und Trompeterkorps, und zum letzten Male senkten sich trauernd die stolzen, ruhmgekrönten Siegeszeichen der preußischen Garde vor der heimgegangenen ersten deutschen Kaiserin, der in Gott ruhenden Gemahlin Kaiser Wilhelms I., welcher so oft diese Feldzeichen und Banner zum Siege und zum unvergänglichen Ruhme geführt hat.

Nach dem Passiren des Trauerzuges brachte das 2. Garde-Regiment zu Fuß die Fahnen, das Garde-Kürassier-Regiment die Standarten, still, ohne das Spiel zu rühren, zum königlichen Schlosse ab.

* * *

Die Spalierbildung längs der Trauerstraße in der Stadt hatten auch diesmal, wie an jenem 16. März 1888, da Kaiser Wilhelm zu Grabe getragen wurde, die Innungen und Gewerke übernommen. Es war keine leichte Arbeit, eine richtige Plazirung dieser so zergliederten und vielseitigen Verbindung und Organisation herbeizuführen. Die Innungsvorstände und Leiter der Gewerkschaften hatten zum Theil erst gestern von der beabsichtigten Spalierbildung Kenntniß erhalten und trotzdem fügte sich alles vortrefflich ein. Um 9 Uhr zogen die Innungen heran, alle mit ihren Emblemen und vielseitigen Abzeichen, die Trauerflor umhüllte; von den alten Innungsfarben, viele schon vom Sturm zerrissen, hingen lange Florschleifen hernieder. Keine Innung, kein Gewerk fehlte; die eingeschriebenen Hülfskassen hatten ihre Mitglieder entsendet; die Ortskrankenkassen waren vertreten, die Krieger und Turner rückten heran, sie stellten sich vom Brandenburger Thor bis zur Siegesallee auf; die Krieger schienen vollzählig ausgerückt zu sein, so daß die Spalierbildung hier eine dichte war. In strammer militärischer Haltung standen die Krieger da, ein ganzer Fahnenwald ragte aus ihren Reihen hervor, Zeugniß ablegend, in welcher Stärke das kameradschaftliche Gefühl bei den zur Reserve und Landsturm entlassenen Soldaten fortdauert.

* * *

Folgendes ist die Liste der Damen, die gestern am Sarge der hochseligen Kaiserin Augusta Dienst gethan haben:

Prinzeß Salm. Gräfin Theodor Bismarck-Bohlen. Frau v. Pfuel, geb. Gräfin Dohna. Frau v. Pfuel, geb. Gräfin Brühl. Frau von Arnim-Züsedom, geb. Gräfin Schwerin. Gräfin Kanitz, geb. Gräfin Schwerin. Fürstin Blücher von Wahlstatt. Gräfin Adeline Schimmelmann. Gräfin Marie Nesselrode. Gräfin Ida Schwerin. Gräfin Elisabeth Oppersdorff. Gräfin Marie Vitzthum. Gräfin Helene von der Schulenburg. Palastdame Gräfin Oriolla. Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. Wie heute aus Madrid hierher gemeldet worden, ist der König von Spanien heute früh gestorben. Der junge König wurde nach dem Tode seines Vaters am 17. Mai 1886 geboren, hat also nur ein Alter von 3 Jahren 7 Monaten erreicht. Ihm folgt in der Regierung unter der Regentschaft der Königin Maria die Prinzessin von Asturien Maria las Mercedes, am 11. September 1880 geboren.

— Die Anberaumung der Reichstagswahlen auf den 20. Februar ist ein sicheres Zeichen dafür, daß der neue Reichstag zu einer Frühjahrssession einberufen werden soll. Zunächst sind die Wahlen vor dem Ablaufe der Mandate der gegenwärtigen Abgeordneten (welcher am 21. Februar eintritt) anberaumt und es wird demnach eine Auflösung des Reichstags erfolgen müssen. In diesem Falle aber schreibt Artikel 25 der Reichsverfassung vor, daß der Reichstag innerhalb eines Zeitraums von neunzig Tagen wieder versammelt sein muß. Wollte man das Ende dieser Frist abwarten, so würde die Session in der zweiten Hälfte des Monats Mai beginnen. Wahrscheinlicher ist aber, wie verlautet, daß die Einberufung auf Mitte April, also eine Woche nach Ostern erfolgt.

— In der am 10. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gab vor Eintritt in die Tagesordnung der baierische Bevollmächtigte, Gesandte 2c. Graf v. Lerchenfeld Koefering namens der Versammlung dem Gefühle der Trauer Ausdruck über das am 7. d. M. erfolgte Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1890—91 und dem Entwurf von Vorschriften betreffend die Vollziehung der Ausweisung von Ausländern aus dem Reichsgebiet auf Grund der §§ 39, 284 und 362 des Strafgesetzbuchs wurde die Zustimmung ertheilt. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung der Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen über die Verjährung der Fischfrevel, betreffend die Ausübung des Hufbeschlagsgewerbes, über die Gewährung von Entschädigungen für Viehverluste in Folge von Milzbrand oder Rauschbrand, und über öffentliche Genossenschaften zum Zwecke der Anlage von Feldwegen, sowie von Bewässerungen und Entwässerungen an die zuständigen Ausschüsse erklärte sich der Bundesrath einverstanden. Die Vorlage betreffend die Bildung einer eigenen Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaft für das Maler-, Anstreicher-, Baulackirer- und Tünchergewerbe wurde dem Ausschuß für Handel und Verkehr zur Vorberathung übergeben. Dem Gesuch eines Steuerempfängers um Ersatz ihm im Landesdienste von Elsaß-Lothringen erwachsener Verluste beschloß die Versammlung, eine Folge nicht zu geben. Den Vorsitz führte in Folge eingetretener Behinderung des Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher, der baierische Bevollmächtigte, Gesandte 2c. Graf v. Lerchenfeld-Köfering.

— Nach den im Laufe des Jahres 1889 veröffentlichten amtlichen Bekanntmachungen sind während dieses Zeitraumes auf Grund der Paragraphen 39 und 362 des Strafgesetzbuches insgesammt 583 Ausländer aus dem deutschen Reich ausgewiesen worden (gegen 636 im Jahre 1888); und zwar wurde die Ausweisung verfügt auf Grund des § 39 wegen schweren Diebstahls, Beihülfe dazu, Kuppelei 2c. gegen 48 und auf Grund des § 362 wegen Landstreichens, Bettelns, gewerbsmäßiger Unzucht 2c. gegen 535. Während im Jahre 1888 Ausweisungen auch auf Grund des § 284 des Strafgesetzbuches wegen gewerbsmäßigen Glücksspieles erfolgt waren, brauchte dieser Paragraph im Jahre 1889 nicht zur Anwendung gebracht zu werden. Von den Ausgewiesenen waren ihrer Ortsangehörigkeit nach: 347 Oesterreicher (gegen 353 im Jahre 1888), 54 Schweizer (60), 46 Russen (60), 39 Franzosen (58), 29 Italiener (22), 25 Niederländer (24), 13 Luxemburger (8), 8 Belgier (15), 8 Dänen (9), 4 Zigeuner (4), 3 Engländer (2), 2 Schweden (5), sowie je 1 Spanier (1), Rumäne (1), Australier und Neger. Ein Ausgewiesener war ein Preuße, der mit einer Entlassungsurkunde aus dem Staatsverbande ausgewandert war. Der ausgewiesene Neger war zu Banana am Kongo in Westafrika geboren. Unter den ausgewiesenen Franzosen waren sechs elsaßlothringische Optanten.

Hamburg, 10. Januar. Alsbald nach dem Hinscheiden der Kaiserin Augusta hatte der Senat Veranlassung genommen, Sr. Majestät dem Kaiser den Ausdruck der Theilnahme an diesem schweren Verluste telegraphisch zu übermitteln. Darauf ist, den „H. N." zufolge, am gestrigen Tage von Sr. Majestät dem Kaiser ein Telegramm eingegangen, in welchem Derselbe Seinen herzlichen Dank für die bewiesene Theilnahme ausspricht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Januar. Das neue Krankenkassengesetz, das jüngst in Kraft trat, aber hinsichtlich der Bezirks-Krankenkassen noch vielfacher Verwirrung begegnete, hat jetzt in Folge der allgemeinen Grippe auch den Wiener Genossenschafts-Krankenkassen große Verlegenheiten bereitet. Die Kassen sind nicht mehr im Stande, die Krankengelder für den plötzlich vervierfachten Krankenstand zu zahlen. Heute mußte daher Graf Taaffe ihnen Staatshülfe zusagen, nachdem gestern bereits der Gemeinderath von Wien einen Vorschuß von 10,000 Gulden aus Gemeindemitteln zur Verfügung gestellt hatte. Uebrigens soll das mit 60 Prozent des Tagesverdienstes ziemlich hoch bemessene Krankengeld in dieser Winterszeit nicht selten mehr oder weniger gesunde Personen veranlassen, sich krank melden, und da die Aerzte jetzt übermäßig beschäftigt sind, außerdem ihre Geldbezüge aus den Kassen noch meistens ungeregelt sind, so sollen daraus den Kassen vielfach ungerechtfertigte Mehrauslagen erwachsen.

Frankreich.

Ueber die vor einigen Wochen telegraphisch gemeldete Hinrichtung des Doi-Van in Hanoi liegen nunmehr nähere Details vor. Das „Avenir du Tonkin" meldet darüber wie folgt:

„Nicht als Triumphator, sondern wie ein in der Menagerie herumgeführtes wildes Thier zog der Doi-Van in Hanoi ein. Mit einer eisernen Halsschelle war er durch eine Kette an seinen hölzernen Käfig angeschlossen, auf dem die Inschrift angebracht war: „Verräther und Meineidiger". Die Hinrichtung fand Nachmittags um 5 Uhr im Beisein einer zahllosen Menschenmenge, des Residenten und aller französischen und heimischen Behörden statt. Der Doi-Van wurde aus seinem Käfig geholt, von seinen Fesseln befreit und auf's Schaffot geführt; dort wurde ihm sein Urtheil auf französisch und anamisch verlesen. „Vang hatte sich", so lautet dasselbe, „erst unterworfen und dann die Waffen wieder gegen sein Vaterland ergriffen, er ist daher ein Verräther und Meineidiger, das gemischte Gericht von Bac-Ninh hat ihn zum Tode verurtheilt, nach der Hinrichtung soll sein Körper in's Wasser geworfen und sein Kopf in der Festung Bac-Ninh ausgestellt werden. Das ist die gerechte Strafe für Verräther". Nachdem die Toilette des Verurtheilten beendet war, ertönten 3 Gongschläge, dann trennte der Scharfrichter mit einem Schwertschlage das Haupt von dem Rumpfe. Ein Hund stürzte sich auf den abgeschlagenen Kopf, den man ihm erst entreißen mußte. Die moralische Wirkung der Hinrichtung auf die Bevölkerung soll eine „vorzügliche" gewesen sein. Der Doi-Van sei gefürchtet gewesen und habe großes Ansehen beim Volke genossen. Dasselbe betrachte seine Hinrichtung als eine Erleichterung. Bis zum letzten Augenblicke bemühten sich hohe Fürsprecher beim Residenten zu Gunsten des Doi-Van. Herr Briede ließ aber, um denselben nicht nachgeben zu müssen, die Hinrichtung beschleunigen. Der Körper des Doi-Van wurde am Abend der Hinrichtung in's Wasser geworfen und sein Kopf nach Bac-Ninh geschickt. Dieses barbarische Vorgehen ist beliebt worden, weil es den Sitten Anams entsprechen soll. Hätte man, so wird zur Entschuldigung angeführt, den Körper des Doi-Van seiner Familie übergeben, so hätte diese eine großartige Leichenfeier veranstaltet und ein Grabmal aufgerichtet, nach dem dann die Bevölkerung Wallfahrten veranstaltet haben würde. Man würde an dem Grabe neue Verschwörungen und Aufstände beschlossen haben."

Dieser Wortlaut des amtlichen Blattes der Residentschaft Tonkins erfuhr selbstverständlich in der hiesigen Presse den herbsten Tadel; die „Justice" hebt den Widerspruch hervor, welcher in den Behauptungen liegt, das Volk billige die Hinrichtung, während andererseits Massenkundgebungen zu Ehren des Doi-Van befürchtet werden. Die barbarische Strafrechtspflege Anams beizubehalten, vertrage sich nicht mit dem Ausspruch Ferry's, es sei für die Zivilisatoren jenes Landes eine Ehrenpflicht, „die zurückgebliebenen Brüder zu erziehen". Andere Blätter meinen, solche Prozeduren seien der Franzosen unwürdig.

Nach dem Ausstellungsjahr, dem Sturze Boulangers und dem Siege der republikanischen Parteien bei den allgemeinen Wahlen schien in Frankreich endlich einmal eine Zeit der Ruhe gekommen zu sein, die dem Ministerium Tirard eine längere Dauer verhieß, als sie dessen Vorgängern beschieden war. Noch waren aber keine acht Tage des neuen Jahres vergangen, als sich das Parteigezänk erneuerte, der Ansturm gegen das Ministerium abermals begann und Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium umzulaufen begannen. Heute treten diese Gerüchte mit größerer Bestimmtheit auf und gewinnen namentlich Nahrung durch die Sprache solcher Blätter, die der Regierung nahe stehen. Es wird der „Voss. Ztg." darüber gemeldet:

Paris, 11. Januar. Reinach verlangt in der „Rep. Franç.", daß das Ministerium, das den Wahlkampf mit solcher Energie geführt habe, sich aufraffe und ein bestimmtes Programm aufstelle. Die Kammer verlange nichts besseres, als von einer festen Regierung geleitet zu werden; wenn aber einige Mitglieder aus dem Wahlkampfe so ermüdet hervorgegangen seien, daß sie die bisherige Thatkraft verloren hätten, so sollten sie ehrlich genug sein, um das offen einzugestehen und zurückzutreten. Gleichzeitig wird von der Opposition und von republikanischen, der Regierung jedoch nicht nahe stehenden Elementen, ein Angriff gegen Tirard und Spuller vorbereitet. Spuller wird namentlich vorgeworfen, daß sich seit seinem Amtsantritt die Beziehungen zu Rußland abgekühlt, dagegen die zu den Mächten des Dreibundes gebessert hätten. Hierüber wird eine Interpellation erwartet.

Italien.

Aus **Rom**, 4. Januar, wird der „Köln. Ztg." über eine bevorstehende größere Studienreise des italienischen Kronprinzen berichtet:

In etwa vierzehn Tagen wird der Kronprinz seine militärischen dienstlichen Verrichtungen wieder unterbrechen und die längere Studienreise antreten, von der schon seit einiger Zeit die Rede war. Zunächst werden einige Punkte der sizilianischen Küste, Trapani, Girgenti und Syrakus und die alten griechischen Kunstdenkmäler in Segeste und Selinunte besucht und dann in Griechenland die Orte berührt, wo sich die Anknüpfungen, Berührungspunkte und Zusammenhänge mit den in Italien gewonnenen Anschauungen ergeben. Nachdem das alte und das neue Griechenland ziemlich schnell durchzogen sind, richtet sich die Reise über Saloniki durch Macedonien, Serbien, Rumänien, Bulgarien nach Konstantinopel und von dort nach der Krim, dem Kaukasus und den Ufern des kaspischen Meeres. Auch die Schlachtfelder in der Krim stehen mit auf dem Programm, auf welchen das Hülfskorps des kleinen Königreichs Sardinien mit seinem Blute die politischen Zusammenhänge mit Westeuropa besiegelte, die einige Jahre später den ersten großen Schlag zur Einigung Italiens machten. Ueber Warschau wird schließlich der Prinz nach Berlin seinen Weg richten, um dort den versprochenen Besuch zu machen. Die Rückkehr nach Italien soll zu Wasser bewerkstelligt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Januar. Der Minister des Innern hat mit den Verwaltungsbehörden des Hafens in Helsingborg und den Eisenbahnen, welche nach Helsingborg einmünden, einen Vertrag über Anlegung von Dampffährstationen in den Häfen von Helsingör und Helsingborg und über den Betrieb der Dampffährverbindung abgeschlossen. Dänemark hat die Verbindung mittels wenigstens einer Dampffähre zu unterhalten, welche bis zum Sommer 1891 fertig sein soll. Sie soll nach dem kleinen Belt, dem Masnedsund in dem Lijmsjord angewandten Typus erbaut werden; wegen der Preissteigerungen aber und weil elektrische Beleuchtung erwünscht ist, wird die Ausgabe auf 310,000 Kronen berechnet. Für das Finanzjahr 1890/91 wird die Hälfte dieser Summe begehrt, und der Finanzausschuß hat dieselbe einstimmig gutgeheißen.

Der König hat gestern, sofort nachdem die Trauerbotschaft über den Tod der Kaiserin Augusta bei ihm eingegangen war, dem Kaiser Wilhelm durch Telegramm seine und des Königshauses Theilnahme ausgesprochen. Heute hat der Oberhofmarschall Löwenskjold auf erhaltenen Befehl beim deutschen Chargé d'affaires von Below (der Gesandte selbst ist abwesend) einen Beileidsgesuch gemacht. Der Hof hat Trauer angelegt, und die zu der heutigen festlichen Hoftafel auf Amalienborg bestellte Musik ist abgesagt worden.

Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt weisen im verflossenen Jahre sehr günstige Erfolge auf. Das Jahr 1889 ist besonders dem Bauholzhandel günstig gewesen. Die Ausfuhr von Bauholz wird zu einem um 5 Prozent höheren Quantum als im Jahre 1888 berechnet, und der Werth der Waare, der 38 Millionen Kronen übersteigt, beträgt gegen 6 Millionen mehr als im vorhergehenden Jahre. Gegen $^2/_3$ der Ausfuhrmasse ging nach Großbritannien und Irland. Auch die Ausfuhr von Eis war bedeutend größer als im Jahre vorher. In den ersten 11 Monaten des Jahres wurden 262,774 Registertons gegen 235,702, die auf den entsprechenden Zeitraum des Jahres 88 entfallen, ausgeführt. Auch Norwegens Hauptquelle des Wohlstands, der Fischfang, ist in dem vergangenen Jahre besonders lohnend gewesen. Während für die vorherigen fünf Jahre der Durchschnittsertrag auf $20^1/_2$ Millionen Kronen berechnet wird, kann man den Werth des Fischfangs nur allein an der norwegischen Küste und des Vertriebes der betreffenden Waare für das Jahr 1889 auf $24^1/_2$ Millionen Kronen veranschlagen. Die Ausdehnung der Schifffahrt wird deutlich durch die große Anzahl neuangekaufter Schiffe bewiesen. Die norwegische Handelsflotte, sagt eine Nachricht, dürfte dadurch einen Zuwachs von etwa 220 Schiffen mit 132,000 Tons erhalten haben. Dampfschiffe sollen im Ganzen 64 mit 40,600 Tons zu der Flotte hinzugekommen sein. Die Schiffe sind leider fast alle im Auslande angekauft, da die norwegischen Werften in den letzten Jahren eine geringe Leistungsfähigkeit gezeigt haben.

Die swedish and norwegian Railway Company, welche bisher an der Luleaa-Ofoten-Eisenbahn baute, hat an das hiesige Departement für öffentliche Arbeiten soeben eine Summe von etwas über 30,000 Kronen als Erstattung der Ausgaben bezahlt, die in Anlaß der im Frühjahr vorigen Jahres erfolgten Unterbrechung der Eisenbahnarbeiten für Sendung von Truppen nach Ofoten (behufs Dämpfung der Unruhen), für Reisegelder und Proviant für die entlassenen Arbeiter gemacht worden waren.

Stockholm, 7. Januar. Am Sonnabend fand Karl Ivarssons Beerdigung auf dem Friedhofe von Renneslöf in Halland statt. Selten ist einem Volksmanne in Schweden so große

Ehre auf seinem letzten Gange von Freunden aus Nah und Fern erwiesen, die man hier an der Bahre des alten Parteiführers sah.

Auf dem Hofe „Sperlingsholm" in der Nähe von Halmstad ist unter dem Vieh Milzbrand ausgebrochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Januar. Am Dienstag, den 14. d. M., muß wegen Rohrlegungsarbeiten das 2. Hauptrohr der Wasserleitung außer Betrieb gesetzt werden. Die Wasserversorgung der Stadt wird in Folge dessen am Dienstag und Mittwoch nur geringen Druck haben.

— Wir theilten gestern eine Episode aus dem Leben der Kaiserin Augusta mit, welche sich nach dem Bekanntwerden des Sieges von Sedan zugetragen, nachdem ein begeisterter Lehrling das Denkmal Friedrich des Großen erklettert. Dieser angebliche Lehrling war damals schon 21 Jahre und hieß Emil Sternitzky und dürfte es interessiren, daß sich derselbe seit vier Jahren in Stettin befindet. Derselbe schreibt uns, daß sein gestern von uns gebrachtes Zwiegespräch mit der Kaiserin Augusta richtig sei, nur am Schluß, als er derselben die Hand reichen sollte und gesagt habe: „Det jeht nich, königliche Majestät, der olle Fritze war zu staubicht, er hat sich lange nich jewaschen", habe Ihre Majestät erwidert: „Das schadet nicht, eine brave Hand kann schmutzig sein" und ihm die Hand gereicht.

— Auch der Herr G. A. Kaselow, hier, Frauenstraße Nr. 9, hat zu der Haupt- und Schlußziehung der königl. preuß. Klassenlotterie welche am Dienstag, den 14. Januar, beginnt und bis 1. Februar währt, noch Antheile in allen Abschnitten von $3\frac{1}{2}$ Mark bis 200 Mark abzugeben. Es dürfte bekannt sein, daß die durch Herrn Kaselow verkauften Loose bisher die glücklichsten waren, da in kurzer Zeit auf von demselben verkauften Loosen einmal 450,000 Mark, 2 Mal 150,000 Mark, einmal 120,000 Mark u. s. w. fielen; möge es so fortgehen.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungsrath von Knebel-Döberitz ist von dem königlichen Ober-Präsidium in Stettin an das königliche Polizei-Präsidium zu Berlin versetzt. — Dem Regierungs-Rath von Bünau hierselbst ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit der gesetzlichen Pension zum 1. Januar d. J. ertheilt worden. — Der Kataster-Inspektor Neukirch bei der königlichen Regierung zu Stettin ist auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension zum 1. April 1890 in den Ruhestand versetzt worden. — Dem bisherigen Kreis-Bauinspektor Mannsdorf hier ist der Charakter als „königlicher Baurath" verliehen worden. — Im Kreise Randow ist für den Standesamtsbezirk Grambow der Lehrer Marggraff in Schwennenz zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Postsekretär Wickel von Nordhausen nach Stettin, der Postsekretär Warnke von Stettin nach Schwerin (Meckl.) — Der Postsekretär Wille in Wollin (Pom.) ist zum Postmeister ernannt. — Dem Oberpostdirektionssekretär Brandt in Stettin ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen. — Der Postpraktikant Seyffert ist von Potsdam nach Stettin versetzt und als Postsekretär etatsmäßig angestellt. — Der Oberpostsekretär Kästenmacher ist in den Ruhestand getreten.

— Der sozialdemokratische „Fabrikarbeiter-Verein Oberwiek" hielt vorgestern Abend in Schmidt's Restaurant in der Pommerensdorfer Straße wiederum Vesammlung ab, in welcher über die Verhältnisse in der Stettiner Chamotte-Fabrik debattirt wurde. Als Hauptredner trat der Steinträger Berger auf, ein bekannter Agitator, welcher wiederum den Versuch machte, die Arbeiter davon zu überzeugen, daß in der Chamotte-Fabrik nicht Alles so sei, als es der Fantasie eines echten Sozialisten entspreche. Die von der Direktion in den hiesigen Zeitungen veröffentlichten Nachrichten über die Lohnsätze seien zwar nicht zu hoch angegeben, es seien dies aber Lohnsätze, die nur bei länger als zehnstündiger Arbeitszeit erreicht werden könnten. Daß Herr Direktor Lenz von dem Redner eben nicht sehr schmeichelhaft behandelt wurde, war nicht überraschend, da Herr Direktor Lenz in seiner Fabrik allen sozialistischen Umtrieben in seiner Fabrik auf das entschiedenste entgegentritt. Etwas kurios war der Vorschlag des Redners, daß nach seiner Idee die Dividende nicht an die Aktionäre vertheilt, sondern den Arbeitern zu Gute kommen müßte. Den Unwillen des Redners hat Herr Direktor Lenz auch dadurch erregt, daß er für die Kinder der Arbeiter eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet habe; denn, meinte derselbe, „was den Kindern bescheert werde, sei den Arbeitern entzogen". Daß die von den Arbeitern gegen die Stettiner Chamotte-Fabrik beschlossenen Maßregeln (Verhängung der Sperrung rc.) den erwünschten Erfolg nicht gehabt haben, liegt nach Ansicht des Redners an dem Mangel an Organisation unter den Arbeitern; mit großem Pathos rief derselbe „weil wir nicht organisirt sind, liegen wir dem Direktor Lenz zu Füßen, hätten wir Organisation, so wäre es umgekehrt". Daß unser „Tageblatt" wieder von dem Redner in Acht und Bann erklärt wurde, hat uns nicht überrascht, es soll uns dies aber nicht abhalten, auch fernerhin die Interessen der Arbeiter warm zu vertreten, allerdings nicht im sozialistischen Sinne. In der Versammlung befanden sich auch eine Anzahl Arbeiter der Stettiner Chamotte-Fabrik, und einer derselben, der Arbeiter Maibauer, ergriff gegenüber den Ausführungen des Vorredners das Wort, um festzustellen, daß die Angaben desselben den thatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise entsprächen, die Arbeiter hätten in der Fabrik ihr gutes Brod und in keiner Weise Veranlassung, gegen ihren Brodherrn oder gegen die Fabrik feindlich aufzutreten. Diese Zurechtweisung rief bei den Sozialisten großen Skandal hervor, Herr Maibauer ließ sich dadurch aber nicht abhalten, noch die Erklärung hinzuzufügen, daß er für die Folge darauf verzichten müsse, einem Verein anzugehören, in welchem über Arbeiter und Arbeitgeber nur unwahre Thatsachen verbreitet würden, er zeigte deshalb seinen Austritt aus dem Verein an und mit ihm 49 Arbeiter der Chamotte-Fabrik, welche das Lokal sofort verließen. — Schließlich wurde festgestellt, daß 8 der aus der Fabrik entlassenen Arbeiter bisher keine Arbeit wiedergefunden hätten, und wurde diesen mitgetheilt, daß heute 60 Mark unter ihnen vertheilt werden sollen, die der „Bauhandwerker-Verein" und der „Fabrikarbeiter-Verein" zu diesem Zweck gespendet hätten.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuerdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Hauptamts-Assistent Howitz zu Hamburg in gleicher Dienst-eigenschaft nach Swinemünde und die Grenz-Aufseher Alzeit zu Wolgast und Steffler zu Stralsund als Steuer-Aufseher nach Stettin. — Pensionirt sind: der Hauptamts-Assistent Schüler zu Swinemünde, sowie die Steuer-Aufseher Bleyle und Oesterreich zu Stettin. — Gestorben ist der Steuer-Aufseher Heyse zu Naugard

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Dezember 1889.) Der Gerichts-Assessor Köpnick ist zum Amtsrichter in Bütow ernannt. — Der Gerichts-Assessor Kayser ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht II in Berlin zugelassen. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Halle und Dr. Cay Ivers. Letzterer und der Referendar Bobrick sind in den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg übernommen; der Referendar Max Cohn ist aus dem Justizdienste ausgeschieden. — Die Rechtskandidaten Fischer, Zade, Dschenzig, Rothardt, Sellentin und Brandt sind zu Referendaren ernannt. — Es sind versetzt: der Sekretär Runze von dem Amtsgericht in Stettin an das Landgericht daselbst, der Sekretär Zellweg von dem Landgericht in Stettin an das Amtsgericht daselbst und der Gerichtsschreibergehülfe Lampe von dem Landgericht in Köslin an das Amtsgericht in Barth. — Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Krummrey in Wollin ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Landgericht in Köslin, der Militär-Anwärter Ott zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen in Gollnow und der bisherige Gerichtsdiener Kretlow zum Gerichtsvollzieher in Dramburg ernannt. — Der Gerichtsdiener Thoms in Wolgast ist an das Amtsgericht in Neuwarp versetzt. Der Botenmeister Lau in Greifswald ist gestorben. Der Gerichtsdiener Kropp in Stettin ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Beigeordnete Syring in Körlin a. Pers. ist an Stelle des ausgeschiedenen Beigeordneten Hüttner zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem Amtgericht zu Körlin a. Pers. ernannt.

* Gestern Mittag trafen mit den Eisbrechern von Swinemünde kommend die Dampfer „Arhuus", „Kursk" und „Glückauf" hier ein. Heute sind zur Fahrt nach Swinemünde die Dampfer „Süd", „Marschall Keith" und „Breslau" angemeldet.

— In der Woche vom 5. bis 11. Januar wurden in der hiesigen Volksküche 1423 Portionen verabfolgt.

— Eine der interessantesten Schauspiel-Novitäten, „Alexandra" von Richard Voß, wird morgen, Montag, als 31. Abonnements-Vorstellung im Stadttheater die erste Aufführung erleben. Frl. E. Hagedorn vom Berliner Theater wird in der Titelrolle auftreten. Im Bellevuetheater werden wir heute, Sonntag, mit einer Novität im Genre von „Onkel Bräsig" bekannt gemacht, dem vieraktigen Charakterbild „Drei Freunde" von A. Slottko.

— Im Kaiserpanorama am Königsthor ist diese Woche das so sehr berühmte Passionsspiel von Oberammergau zur Ausstellung gebracht, diese hochinteressanten Vorstellungen sollte sich jeder ansehen. 8 Karten nur 1 Mark, pro Person 20 Pfg., Kinder 10 Pf.

— Das Grundstück König-Albertstraße 1 (an der Falkenwalderstraße), bisher dem Kaufmann Rud. Bartels gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Malermeisters Wilh. Brose hier, große Lastadie 34, übergegangen.

— In der Woche vom 29. Dezember bis 4. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 145 Erkrankungs- und 24 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 95 Erkrankungen und 19 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 40 Erkrankungen (10 Todesfälle) im Kreise Randow, 32 Erkrankungen (5 Todesfälle) in Stettin und 10 Erkrankungen (2 Todesfälle) im Kreise Demmin. Sodann folgt Scharlach mit 37 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 6 Erkrankungen im Kreise Randow und 2 Erkrankungen in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 7 Personen (2 Todesfälle), an Kindbettfieber erkrankten 4 Personen (2 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin und 1 Erkrankung (1 Todesfall) im im Kreise Randow, und an Masern erkrankten 2 Personen im Kreise Randow.

— Die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten unterm 31. Oktober v. J. erlassene Polizei-Verordnung betreffend die bauliche Anlage und die innere Einrichtung von Theatern, Zirkusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen, hat nunmehr, wie der Herr Regierungs-Präsident zur öffentlichen Kenntniß bringt, die Zustimmung des Bezirks-Ausschusses erhalten und machen wir die Interessenten darauf aufmerksam, daß dieselbe nunmehr in Kraft getreten ist und die Zeichnungen der bestehenden Anlagen bei der königl. Polizei-Direktion eingereicht werden müssen.

Aus den Provinzen.

Stargard, 11. Januar. Im Januar 1889 hat in Greifenberg i Pomm. ein junger Mensch, welcher sich taubstumm stellte, milde Gaben dadurch erschlichen, daß er eine Bescheinigung vorzeigte, in welcher ihm vom Bürgermeister in Sillein in Ungarn bescheinigt war, daß er taubstumm und seine Familie in Noth sei. Er nannte sich Arnold Schiller. Dieser junge Mensch ist jetzt in Siegburg ergriffen, er hat dort sich Theodor Wagner genannt und eine ähnliche Bescheinigung vorgezeigt. Die Bescheinigungen haben sich als gefälscht erwiesen. Es ist ermittelt, daß dieser junge Mensch Moritz Lesser heißt, aus Boleslow in Galizien stammt und durchaus nicht taubstumm ist. Der hiesige königliche Staatsanwalt ersucht nun, von solchen Fällen Anzeige zu machen, in denen dieser Schwindler sonst noch in gleicher Weise das Mitleid mißbraucht hat.

4 **Greifenberg i. P.**, 10. Januar. Im hiesigen Ort und in der Umgegend tritt die Influenza sehr stark auf, so daß die Aerzte kaum den Anforderungen, die an sie gestellt werden, nachkommen können. Wie gestern verlautete, befinden sich in der Stadt allein 300 Personen in ärztlicher Behandlung. Da ein großer Theil der Schulkinder erkrankte, und auch unter dem Lehrer-Kollegium viele Erkrankungen erfolgten, wurde heute die Volksschule geschlossen und auf 8 Tage der Unterricht ausgesetzt. — Mit dem Abholzen der Pappel-Alleen, mit denen hier noch verschiedene Landstraßen eingefaßt sind, geht man zur Freude der angrenzenden Ackerbesitzer weiter vor, und werden die Bäume durch Anpflanzen von Birken ersetzt, die den Aeckern nicht den Schaden zufügen wie die Pappeln, welche durch das weite Verzweigen ihrer Wurzeln in die Ackerflächen hinein, diese ungemein in ihrer Ertragfähigkeit schädigen. Leider haben die jungen Anpflanzungen sehr durch die Rohheit mancher Menschen zu leiden, die ein Vergnügen häufig daran finden, die jungen Bäume umzubrechen oder abzuschälen.

4 **Greifenberg**, 11. Januar. Die Dörfer der Umgegend werden seit einiger Zeit von einem Agitator bereist, der für die kommenden Reichstagswahlen im konservativen Sinne wirkt und die Bauern dazu auffordert, Bauernvereine zu bilden, die sich an den konservativen Verein anschließen sollen. Vorgestern fand eine derartige Versammlung in dem 4 Kilometer von hier entfernten Dorfe Lübsow statt, über die wir in nächster Zeit weiter berichten werden. — Der Grönlandsfahrer, Herr Kapitän W. Bade, wird Sonntag Abend in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über den Untergang der „Hansa" und seine 270tägige Eisschollenfahrt halten.

Börsen-Berichte.

Köln, 11. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,60, per Mai 20,70. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 17,65, per Mai 17,70. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 66,50, per Oktober 57,00.

Hamburg, 11. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 11,55, per März $11,82\frac{1}{2}$, per Mai 12,05, per Juli $12,27\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 11. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 84,25, per März 83,25, per Mai —,—, per September 83,25. — Mehr Verkäufer.

Havre, 11. Januar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 10,000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 11. Januar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 101,65, per Mai 101,75, per September 102,00. Behauptet.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 10. Januar.

Seit unserem jüngsten Bericht vom 31. Dezember 1889 hat die Temperatur einen abnorm milden Charakter angenommen, wie wir sie um diese Zeit seit Jahren schon nicht mehr gekannt haben. Mit Rücksicht auf die Jahreszeit scheint uns ein baldiger Umschwung in der Witterung ebenso wahrscheinlich, wie er für die Landwirthschaft wünschenswerth sein muß.

Der internationale Getreidehandel stand meistens noch unter dem Einfluß der kürzlich verstrichenen Feiertage. Obwohl im Allgemeinen eine gewisse Ruhe noch vorherrschte, so ließen sich doch die Zeichen einer zunehmenden Verkehrsthätigkeit mit sich bessernder Tendenz nicht verkennen. Von maßgebendem Einfluß in Bezug auf diese Wendung scheinen in erster Linie die über Erwarten verhältnißmäßig kleinen Bestände zu sein, wie sie neuerdings am Schluß des Jahres fast überall im konsumirenden Europa konstatirt worden sind. Demnach dürfte man es wohl für angezeigt halten, auf stärkere Versorgung Bedacht zu nehmen, umsomehr, als die Landwirthe mit ihrem Angebot große Zurückhaltung bekunden.

An den Weizenmärkten der Vereinigten Staaten von **Nordamerika** blieben die Preisschwankungen, wie bisher, immer nur auf kleine Bruchtheile beschränkt; es fehlte von europäischer Seite her eben jede Anregung, die den Markt nach der einen oder anderen Richtung in entschiedener Weise hätte beeinflussen können. Indessen scheinen sich die marktlichen Verhältnisse auch jenseits des Ozeans durchaus gesund zu gestalten; augenscheinlich hat das Herandrängen der Waare seitens der Landwirthe, das sich eine Zeit lang so sehr fühlbar machte, wesentlich nachgelassen, denn bei größeren Abladungen nahm auch während der letzten Woche wieder die Visible supply von Weizen um ca. 200,000 Bushels ab und belief sich dieselbe zuletzt

am 4. Jan. 1890	auf 33,756,000	Bush.	Weizen,
	9,289,000	„	Mais,
„ 28. Dez. 1889	„ 33,972,000	„	Weizen,
	8,100,000	„	Mais,
„ 4. Jan. 1889	„ 37,923,000	„	Weizen,
	10,141,000	„	Mais,
„ 4. „ 1888	„ 43,857,000	„	Weizen,
	6,185,000	„	Mais.

In **England** entfalteten Käufer angesichts der milden Witterung keine größere Thätigkeit, aber Inhaber hielten stets auf volle Preise, und die Tendenz muß, wenn auch eine ruhige, doch eher als fest bezeichnet werden.

Ganz dasselbe gilt auch von **Frankreich**, wo die Zurückhaltung der Landwirthe in ihrem Angebot eine stärkere Inanspruchnahme von Importwaare erforderlich machen dürfte.

Belgien und **Hollands** Märkte blieben anfänglich noch ferner matt, erholten sich dann zusehends, als auch vom Rhein und Süddeutschland her wieder stärkere Nachfrage sich zeigte.

Oesterreich-Ungarn litt an Geschäftslosigkeit. Das durch die schlechte Ernte bedingte kleine Angebot konnte die schwache Haltung der Märkte nicht beseitigen, da mangelnden Rendiments wegen der Exportverkehr fast gänzlich stockt.

In **Rußland** wurde der Umfang des Geschäftes durch die Feiertage daselbst wesentlich beeinträchtigt. Bei kleinen Zufuhren aus dem Innern halten Inhaber für alle Artikel hartnäckig auf hohe Preise. Dadurch wurden Abschlüsse natürlich erschwert, wozu auch noch die erhebliche Steigerung der Valuts das ihrige beitrug.

In **Deutschland** sind die Landzufuhren nach den jüngstens eingegangenen Nachrichten besonders in den östlichen Provinzen nach Weihnachten von Neuem außerordentlich klein geworden, und die an den Markt gebrachte Waare reichte vielfach kaum einmal für den Lokalbedarf aus. Was Roggen beispielsweise betrifft, so verdient hervorgehoben zu werden, daß die Proviantämter in Berlin und benachbarten Städten, sowie auch vielfach in den Provinzen wegen mangelnden Angebots von inländischer Waare seitens der Landwirthe, die bekanntlich laut Regierungsbeschluß von den Proviantämtern beim Einkauf den Vorzug erhalten sollen, gezwungen waren, von Berlin und anderen Stapelplätzen größere Posten russischer Waare zu beziehen. Uebrigens zeigte sich für alle Artikel im allgemeinen wieder wachsende Nachfrage, so daß mit der besseren Stimmung auch eine Erhöhung der Preise Platz greifen konnte.

Am **Berliner Markt** blieb das Angebot von effektivem

Weizen überaus klein; gute, brauchbare Qualitäten waren entschieden gesucht. Im Terminverkehr war die Haltung anfänglich recht schwach, da die wenig anregenden Berichte vom Auslande im Verein mit der abnorm milden Witterung vielfach den Anstoß zu Realisationen gaben, denen gegenüber sich Käufer sehr reservirt zeigten. Als das Angebot jedoch untergebracht war, weckte der gesunkene Werthstand wieder stärkere Kauflust, die um so nachhaltiger wirkte, als man vielfach der Ansicht zuneigt, daß unser bereits stark gelichtetes Lager wegen mangelnder Zufuhren nicht nur keine Ergänzung, sondern durch eventuell neu auftretende Frage Sachsens und Thüringens eher noch eine weitere Abnahme erfahren dürfte. Abgeber zeigten daher große Reserve und somit konnte die Kauflust nur zu steigenden Preisen befriedigt werden. Seit dem 30. Dezember haben sich diese daher um völlig 3 Mark gebessert.

Roggen war in inländischen, wie auch in russischen Qualitäten kaum zugeführt. Trotzdem drängten zahlreiche durch mildes Wetter herbeigeführte Realisationen den Termin-Markt anfänglich in rückgängige Bewegung. Als dann aber zu den gewichenen Preisen die Mühlen und zuletzt auch noch die Proviantämter sogar für unkontraktliche Waare als Käufer auftraten, schlug die Stimmung sofort um. Reichliche Meinungskäufe seitens der Provinzen und des Platzes begegneten großer Zurückhaltung der Abgeber und konnten nur zu einer allmäligen Steigerung der Preise, die sich seit dem 30. Dezember auf 2 Mark belief, ausgeführt werden, wobei das zurückhaltende und durch die russische Valutensteigerung erschwerte Angebot Rußlands auch nicht ohne Einfluß bleiben konnte.

Hafer. Das schwache Angebot von effektiver Waare fand schlanke Aufnahme seitens des Konsums. Der Terminmarkt zeigte indessen schwache Haltung, da mildes Wetter und matte englische Berichte im Verein mit dem starken Angebot von Mais und Futter große Realisationen und Neuverkäufe veranlaßten. Neuerdings jedoch befestigte sich der Markt wieder im Anschluß an die Tendenz der anderen Zerealien und auf Grund der Hausse in der russischen Valuta.

Spiritus Zufuhren waren weniger reichlich und fanden bei unseren Fabrikanten und Reporteurs stets Aufnahme. Das Termingeschäft war mäßig belebt und gestaltete sich vielfach wohl durch Einwirkung der günstigen Tendenz im Getreidegeschäft ziemlich fest. Preise gewannen seit dem 30. Dezember ca. Mark 0,60 per 10,000 Literprozent.

Vermischte Nachrichten.

— (Warnungsruf.) Meisterin (auf ihren Mann zueilend): „Aujust, ick muß Dir 'n Kuß jeben!" — Lehrjunge (dem Gesellen zurufend): „Lembke, um Jotteswillen, jehen Se der Meesterin aus 'm Wege, sonst kriegen Sie ihn!"

— Student (des Morgens erwachend): „Donnerwetter, habe ich nun gestern Abend auf dem Balle zu tief in's Glas geguckt oder meiner Tänzerin zu tief in die Augen? Von einem von Beiden muß doch der Katzenjammer, den ich habe, herrühren!"

Telegraphische Depeschen.

Posen, 11. Januar. Anläßlich der Beisetzung weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta hatten viele Geschäfte geschlossen und viele Gebäude halbmast geflaggt

Kiel, 11. Januar. Se. Majestät Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" wird in der zweiten Hälfte des Februars nach Wilhelmshafen übergeführt, wo die Außerdienststellung erfolgt.

Königsberg i. Pr., 11. Januar. (B. T.) Die hiesige philosophische Fakultät hat Emin Pascha, der hier ein Jahr studirte, zum Ehrendoktor ernannt.

Ober-Glogau, 11. Januar. (B. T.) Dem mit Emin Pascha nahe verwandten Ehepaare Broschwitz ist anläßlich der goldenen Hochzeit bei der Feier in der Synagoge ein kaiserliches Glückwunschschreiben und die Jubiläums-Medaille überreicht worden.

Braunschweig, 11. Januar. Die Filiale Vechelde der großen Braunschweiger Aktiengesellschaft für Jute-Flachsindustrie steht in Flammen. Die Filiale beschäftigte 500 Arbeiter.

Heute ist hier ein zweiter Todesfall an Influenza bekannt geworden.

Wiesbaden, 11. Januar. Der Erbprinz von Nassau ist, dem „Rhein. Kurier" zufolge, an der Influenza erkrankt. Derselbe blieb im herzoglichen Palais zu Frankfurt zurück, während der Herzog nach Neuwied reiste, um seine Schwester, die Fürstin Mutter von Wied, auf Monrepos zu besuchen. Die Mutter und die Schwester der Frau Herzogin, die Prinzessinnen Friedrich und Hilda von Anhalt, weilen noch bei der Herzogin in Königstein.

Dresden, 11. Januar. Anläßlich der Beisetzung weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta fand Mittags einstündiges Trauergeläute statt. Heute Abend bleibt das Hoftheater geschlossen.

München, 11. Januar. In dem Finanz-Ausschusse sprach sich der Minister von Crailsheim gegen eine Ermäßigung der Kohlen-Tarife aus; dieselbe nütze nur den Zwischenhändlern und schädige die Staatskasse; die Unifizirung der bestehenden Tarifvorschriften werde zur Zeit erwogen; auf böhmische Kohlen fände der neue Tarif keine Anwendung; die inländischen Kohlen blieben geschützt.

Wien, 11. Januar. Ein oppositionelles Blatt berichtet: Der Hofrath Papaz von der kaiserlichen Kabinetskanzlei habe im allerhöchsten Auftrage an den Oberbürgermeister und den Rath die Mittheilung gerichtet, daß, wenn die Stadt Pest Kossuth zum Ehrenbürger wählen sollte, der Kaiser Pest meiden würde. Der Oberbürgermeister bewirkte daraufhin, daß der Plan fallen gelassen wurde.

Paris, 11. Januar. Das boulangistische Hauptblatt „Presse" geht am 15. Januar ein.

Die Ergänzungswahlen sind bis März verschoben worden.

Lissagaray, Chefredakteur der „Bataille", tritt gegen den Boulangisten Laur auf.

Zwei neue Dragoner-Regimenter, Nr. 30 und 31, werden gebildet.

Brüssel, 11. Januar. In Moskau hat ein Fräulein Olga Butscharesko, eine neunzehnjährige Nihilistin, die im Telegraphendienst beschäftigt ist, den Hauptmann Donotontisch, Chef der Moskauer Sicherheitspolizei, mit einem Revolverschusse getödtet in dem Augenblicke, wo er sie beim Eintritt in das Haus eines gewissen Andrejews festnehmen wollte. In dem Hause, wo die Nihilisten sich zu versammeln pflegten, wurden nachher viele kompromittirende Papiere und andere Gegenstände entdeckt.

Boulanger wird Ende März nach London zurückkehren; er hat bereits ein Haus in Regents-Park gemiethet.

In Bayonne strömen von allen Seiten exilirte Spanier zusammen, um dort auf ein Signal aus Madrid zu warten.

In Charleroi dehnt sich der Ausstand noch weiter aus. Die Ausständigen nehmen eine drohende Haltung an; die Gruben sind mit Gendarmen besetzt; in den Umgebungen patrouillirt Kavallerie.

Es ist ein zweites Dynamit-Attentat vorgekommen; am Hause eines Sattlers, namens Demonty, wurde ein Anbau in die Luft gesprengt. In Gilly, wo die Ausständigen die Arbeiter, welche zum Einfahren kamen, mißhandeln wollten, zog der Direktor Gilliaux den Revolver und gab einen Schuß in die Luft ab.

Rom, 11. Januar. Der Papst beabsichtigt, wegen der Influenza die für Februar anberaumten großen Wallfahrten aus Deutschland und Italien zu vertagen.

Bern, 11. Januar. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm hat dem Bundespräsidenten Ruchonnet für die beim Tode Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta namens des Bundesrathes bewiesene Theilnahme telegraphisch Dank ausgesprochen.

London, 11. Januar. Das „Reuter'sche Bureau" ist ermächtigt, das Gerücht, die Königin von England beabsichtige, im Frühjahr Bad Homburg zu besuchen, für unbegründet zu erklären.

London, 11. Januar. Die erfolgte Störung der Unterhandlungen über einen serbisch-bulgarischen Handelsvertrag wird russischem Einflusse zugeschrieben.

London, 11. Januar. Wegen der provozirenden Haltung der der Union angehörigen Arbeiter des Theegeschäfts beschlossen die Großhändler Londons für Montag eine allgemeine Sperre, wodurch 2000 Leute arbeitslos werden.

Die heutigen Blätter zeigen sich allgemein friedlich hinsichtlich der britisch-portugiesischen Differenzen.

London, 11. Januar. Das Kanal-Geschwader erhielt die Weisung, am Dienstag von Gibraltar nach Sardinien abzugehen; aus diesem Umstande schließt man, daß der Zwist zwischen England und Portugal beendet ist.

Petersburg, 11. Januar. Anläßlich des Hinscheidens weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta ist eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet worden.

Petersburg, 11. Januar. Anläßlich der Beerdigung der Kaiserin Augusta bleiben die kaiserlichen Theater heute geschlossen.

Tunis, 11. Januar. Wegen starken Umsichgreifens der Influenza sind viele Geschäftsläden geschlossen.

Letzte Nachrichten.

Wien, 11. Januar. Die „Polit. Korresp." meldet aus Konstantinopel, die Darstellungen, nach welchen jüngstens in Armenien eine gewisse Gährung ausgebrochen, sowie die Meldungen von Ruhestörungen und blutigen Zusammenstößen, die in Satum, Bezirk Mursch, vorgekommen sein sollen, sind völlig unbegründet. Die Zustände in Armenien sind vollkommen normal, ebenso unrichtig ist es, daß die Pforte Schakir Pascha an Stelle Mukhtars Pascha zum außerordentlichen Kommissar in Egypten ernennen und Mukhtar Pascha behufs Durchführung angeblich geplanter Reformen nach Armenien zu senden beabsichtige. Indem der Kaiser diese Verfügungen im Zusammenhange mit der Sorge um die Bedürfnisse des Volkes getroffen hat, offenbart er neuerdings den unabänderlichen Beschluß, fortwährend für die Erhaltung eines für Rußland ehrenvollen Friedens bemüht zu sein, damit unter dessen Schatten alle für die Produktionskräfte und die Vermehrung des Volkswohlstandes vom Kaiser vorgezeichneten Pläne unbehindert ausgeführt werden können.

Wien, 11. Januar. In der heutigen Sitzung der Ausgleichskonferenz, an welcher auch Graf Clam theilnahm, wurde die Berathung der Justizangelegenheiten fortgesetzt. Die nächste Sitzung findet am Montag um 1 Uhr statt.

Triest, 11. Januar. Das deutsche Avisoschiff „Wacht" feuerte heute anläßlich der Leichenfeierlichkeiten in Berlin in Pausen von 5 Minuten von 8 Uhr Morgens bis Mittags Kanonenschüsse ab.

Zara, 11. Januar. Die Influenza ist hier sowie in Spalata und Ragusa im Zunehmen begriffen. Die Schulen sind geschlossen.

Lissabon, 11. Januar. Der Kaiser von Brasilien ist nach Pau abgereist, woselbst er morgen früh 5 Uhr eintreffen wird. Von dort begiebt er sich nach Cannes.

Petersburg, 11. Januar. Der heute veröffentlichte Budgetvoranschlag des Finanzministers pro 1890 weist an ordentlichen Einnahmen 889 Millionen Rubel, an ordentlichen Ausgaben 887 Millionen Rubel auf. Der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen gegen die Ausgaben beträgt 1,140,000 Rubel. Gegen das Budget des vorigen Jahres weisen die ordentlichen Einnahmen 27 Millionen Rubel, die ordentlichen Ausgaben 28 Millionen Rubel mehr auf. Der Budgetvoranschlag pro 1890 ist nach einer Verfügung des Kaisers zusammengestellt ohne Steuererhöhung und Vermehrung der Lasten der Bevölkerung. Bei der Publikation wird bemerkt:

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — **A. B., Stettin.** Eine empfehlenswerthe Heilanstalt für Lungenleidende ist die Dr. Brehmer'sche in Görbersdorf in Schlesien. Die genaue Adresse der Dr. Steinbrück'schen Anstalt bei Halle kennen wir nicht. Nr. 107,865 der Weimar-Lotterie hat nicht gewonnen. — **F. P., hier.** Ihre Anfrage ist uns nicht recht verständlich. — **J. in Penkun.** Von dem Auffinden der Kindesleiche im Schloßsee ist uns allerdings berichtet worden, auch von den rastlosen Recherchen des früheren Gendarmen nach dem Urheber der That; wir werden jedoch erst berichten, wenn mehr Licht in die Sache gebracht worden, was hoffentlich bald der Fall sein wird. — **Kandidat med. W. in Greifswald.** Ihre Korrespondenz vom 17. v. Mts. ist uns verspätet zugegangen, die Aufnahme war daher nicht mehr möglich. Wir bitten aber vorkommenden Falls um weitere Zusendungen. — **C. P. 6.** Es heißt „vor Dir". — **W. B.** Die Lehrer sind nicht berechtigt, die Schulkinder anzuhalten, ihre Schreibhefte in bestimmten Geschäften zu kaufen. — **M. D., hier.** Die deutsche Wehrordnung vom 22. November 1888 bestimmt im § 25: „Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden, die Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen." Die Meldung erfolgt in Stettin bei der königl. Polizei-Direktion. — **A. G., hier.** Für das vergangene Steuerjahr bleibt es bei dem durch den Herrn Minister gekommenen Bescheid. Bei der bevorstehenden Einschätzung für das neue Steuerjahr müssen Sie Ihre Reklamation aufs neue geltend machen. — **H. in N.** Die genaue Adresse ist uns nicht bekannt, Sie brauchen den Brief jedoch nur nach Berlin zu adressiren, so kommt er auch ohne Angabe der Straße und Hausnummer an — **H. J. Gr.** Die nächste Beschwerde-Instanz ist der Herr Ober-Präsident der Provinz, sodann das Ober-Verwaltungsgericht. — **B. S., hier** Es ist die Frau eines Handwerkers aus Holstein

Wetteraussichten für Sonntag, den 12. Januar 1890.

Zunächst ziemlich heiteres, kälteres Wetter mit schwachen südlichen Winden, nachher neue Erwärmung mit Trübung ohne erhebliche Niederschläge.

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

31)

„Sie verschmähen also Alles, mein verehrter Herr Wallmann,“ entgegnete der Agent im bedauernden Tone, „kommen wir denn zur Sache; zuvor bitte ich Sie aber nochmals um Entschuldigung, daß ich Sie zu mir bemüht. Sie sind in Ihrer Wohnung mit so wenig Sicherheit anzutreffen —“

„Schon gut, Herr Kommerzienrath,“ unterbrach Wallmann mit einem leichten Anflug von Ungeduld den Redestrom des Theateragenten. „Ich finde es ganz in der Ordnung, daß Sie mich hierher zitiren, Sie haben mir gewiß bestimmte Eröffnungen wegen meines Gastspiels zu machen.“

„Wegen eines Gastspiels allerdings, wenn aber auch wegen eines Gastspiels anderer Art, als Sie vielleicht denken.“

„Betrifft es nicht die Verhandlungen mit dem Intendanten der Hoftheater zu Dresden, München und Schwerin?“ fragte Max verwundert.

„Nein, Herr Wallmann, diese Angelegenheit geht ihren ruhigen Weg und wird sehr bald zum befriedigenden Abschluß kommen,“ antwortete der Agent, „inzwischen habe ich Ihnen aber noch ein Engagement auf ein Gastspiel eigenthümlicher Art anzubieten.“

„Sie setzen mich in der That in Erstaunen.“

„Er hören Sie. Gestern Nachmittag besuchte mich ein Herr von etwa fünfzig Jahren von höchst aristokratischem Ansehen und den feinsten Manieren, stellte sich mir als ein Graf von Hartburg vor und erzählte mir folgende Geschichte:

„Der Herr Graf ist ein passionirter Theaterfreund, der seine Leidenschaft für das Schauspiel so weit treibt, daß er sich nicht damit begnügt, sich Komödie vorspielen zu lassen, sondern der selbst spielt und sich in ganz merkwürdiger Weise eine Schauspielergesellschaft gebildet hat. Auf seinem Gute Hartburg sind seine sämmtlichen Wirthschaftsbeamten, sowie das männliche und weibliche Dienstpersonal theatralisch gebildet und das Gleiche ist mit dem Grafen, seiner Gemahlin, seinen Söhnen und Töchtern der Fall. Wie er mir erzählte, ist er Direktor, Regisseur und Intriguant, seine Gemahlin giebt die Anstandsdamen und Heldenmütter, der Sohn den Bonvivant, die eine Tochter die sentimentale, die andere die naive Liebhaberin, die Kammerjungfern sind die Soubretten, die Wirthschafterin die komische Alte, der Inspektor giebt den Liebhaber u. s. w. Kutscher und Bediente bis zu den Stallknechten herab werden verwendet. Der Graf rühmte sich, im Schlosse ein sehr schönes Theater mit glänzenden Dekorationen und Kostümen zu besitzen, mit seinen Schauspielern ebenso gut klassische Dramen, wie Konversationsstücke und Lustspiele aufzuführen und ein Ensemble erzielt zu haben, dessen sich keine Hofbühne zu schämen hätte. Der Mann war ganz Feuer und Flamme.“

„Eine allerdings höchst merkwürdige Liebhaberei,“ versetzte Max, „die aber viel Achtungswerthes hat und unwillkürlich für den Mann einnimmt.“

„Ganz recht,“ stimmte der Kommissionsrath bei, „denselben Eindruck machte es auch mir.“

„Was will nun aber der Herr Graf von mir?“

„Der Herr Graf von Hartburg kennt kein höheres Ziel seines Ehrgeizes, als einen Künstler ersten Ranges ein mal auf seiner Bühne und mit seinen Schauspielern spielen zu sehen. Er hat mich deshalb beauftragt, Sie zu einem Gastspiel in Hartburg einzuladen.“

„Was!“ rief Max, dessen Künstlerstolz sich bei diesem Anerbieten empörte, „ich soll mit seinem Kutscher und seinen Stallknechten zusammen Komödie spielen!“

„So schroff dürfen Sie die Sache nicht nehmen,“ beruhigte der Theateragent den aufgebrachten Künstler. „Bedenken Sie, daß er die Leute wirklich zu Schauspielern herangebildet hat. Es dürfte für einen Mann, der seine Kunst zu einem ernsten Studium gemacht hat, doch auch von Interesse sein, ein mal zu sehen, welche Schauspieler aus solchem Material zu bilden sind und sich im Zusammenhang mit ihnen zu versuchen.“

Max überlegte. Der schlaue Theateragent hatte ihn bei der richtigen Seite zu fassen gewußt. Ohne seine Antwort abzuwarten, fuhr der Kommissionsrath fort:

„Der Herr Graf bietet Ihnen für die Vorstellung 500 Thaler und hat Ihr Gastspiel auf sechs bis acht Vorstellungen berechnet. Vollständig freie Reise und Wohnung und Verpflegung im Schlosse ist selbstverständlich. Bedenken Sie, der Gewinn ist an keiner Hofbühne zu erzielen und die ganze Geschichte in höchstens vierzehn Tagen abgethan.“

Die Sache fing Max an wirklich einzuleuchten. Ließ er sich darauf ein, so entging er vielleicht der Nothwendigkeit, sich zu einer Gastspieltour auf verschiedenen Bühnen entschließen zu müssen, denn die ihm in Aussicht gestellte Summe war groß genug, um seinen und seiner Mutter bescheidenen Ansprüchen für längere Zeit Befriedigung zu gewähren. Er verließ Berlin in diesem Augenblicke zwar nicht gern, immerhin erschien es ihm besser, jetzt auf vierzehn Tage fortzugehen und alsdann wieder freier Herr seines Thun und Lassens zu sein, als vielleicht während des ganzen Winters durch kontraktliche Verpflichtungen bald an diesem, bald an jenem Orte festgehalten zu werden.

„Wo liegt Schloß Hartburg?“ fragte er.

„Im Fürstenthum Lippe, eine Stunde von Detmold entfernt,“ antwortete Irmisch.

„Und wann soll ich dahin abreisen?“

„Möglichst bald. Der Herr Graf wird Ihnen, sobald ich ihm Ihre Einwilligung übermittele, den Tag noch bestimmen und überhaupt alle Verabredungen mit Ihnen treffen.“

„Der Graf befindet sich also noch hier?“

„Ja, er hält sich noch einige Tage in Berlin auf und wünscht vor seiner Abreise bestimmten Bescheid zu haben.“

„Könnte ich nicht eine persönliche Begegnung mit ihm haben?“ fragte Wallmann.

„Sie kommen mit diesem Verlangen den Wünschen des Grafen entgegen. Auch er möchte Sie kennen lernen und alle Verabredungen mündlich mit Ihnen treffen. Wäre es Ihnen genehm, daß ich die Bekanntschaft in meinem Hause vermittelte?“

„Ich bin damit einverstanden,“ antwortete Wallmann.

„So werde ich dem Grafen sofort schreiben und ihn bitten, sich morgen um zwei Uhr hier einzufinden. Länger dürfen wir es nicht hinausschieben, denn auf übermorgen hat der Graf seine Abreise festgesetzt,“ versetzte der Kommissionsrath.

„Bitte, bemerken Sie aber dabei, daß ich noch keine Zusage gegeben habe, sondern mir vollständige Freiheit der Entschließung vorbehalte, die ich von dem Verlaufe unserer Unterredung abhängig mache, bemerkte Max.

„Soll pünktlich besorgt werden, verehrtester Herr Wallmann“ schmunzelte Irmisch. „Bin aber schon im Voraus überzeugt, daß die Sache zu Stande kommt, der Herr Graf ist ein sehr charmanter Herr. Also auf morgen, verehrter Freund, auf morgen,“ fügte er, dem Schauspieler die Hand schüttelnd, hinzu, denn dieser war aufgestanden und empfahl sich.

„Ich werde mich pünktlich einfinden,“ entgegnete Wallmann. „Leben Sie wohl.“

Mit vielen Bücklingen begleitete der Kommissionsrath seinen Gast nicht nur bis ins Vorzimmer, sondern bis an die Treppe. In sein Zimmer zurückgekehrt, rieb er sich vergnügt die Hände und sagte:

„Die Sache geht vortrefflich, die schöne Provision ist leicht genug verdient. Dem Wallmann muß das Messer an der Kehle stehen, sonst ließe sich der hochmüthige Narr auf das Geschäft nicht ein. Nun, mir kanns recht sein. Gäbs nicht Narren von allen Sorten, wie er von der einen und der Graf von der andern einer ist, wie sollten gescheute Leute wie Unsereins Geschäfte machen?“

22.
Ein Wagestück.

Zur festgesetzten Stunde fand sich der Schauspieler am andern Tage bei dem Theateragenten ein. Irmisch erwartete ihn bereits und theilte ihm mit, der Graf werde sich in wenigen Minuten einfinden, denn er hätte ihm auf seinen Brief in der liebenswürdigsten Weise geantwortet, es werde ihm eine Ehre und Freude sein, den berühmten Künstler kennen zu lernen.

Trotzdem schien es der hohe Herr nicht allzu eilig zu haben, dieser Ehre theilhaftig zu werden, denn es verging eine Viertelstunde und noch eine zweite und kein Graf erschien. Schon machte Wallmann Miene, dem unpünktlichen Aristokraten mit dem Stolze des Künstlers zu begegnen, sich zu entfernen und die ganze Unterhandlung für abgebrochen zu betrachten, schon hatte der Kommissionsrath, der ihn zurückzuhalten bemüht war, den ganzen Vorrath seiner Schmeicheleien und Anekdoten erschöpft, da wurde ihm durch einen besonderen Boten ein Brief überbracht.

Derselbe war vom Grafen Hartburg, der sich in den verbindlichsten Ausdrücken entschuldigte, nicht zu dem Rendezvous kommen zu können. Er habe soeben die Nachricht bekommen, daß eine Feuersbrunst ein zu seinem Gute gehörendes Vorwerk in Asche gelegt habe, seine Anwesenheit sei deshalb dringend nöthig, jede Stunde Verzug könne den empfindlichsten Schaden nach sich ziehen. Er sei deshalb in die Nothwendigkeit versetzt gewesen, auf der Stelle abzureisen und wenn ihm auf diese Weise die Freude geraubt sei, die Bekanntschaft des Herrn Wallmann zu machen, so hoffe er dafür, durch ein längeres Beisammensein mit dem Künstler auf seinem Schlosse sehr bald entschädigt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld
also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweisse und weisse Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze Sammete und Peluche etc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Apotheker W. Voß' Katarrhpillen
geg. Husten, Schnupfen, Heiserkeit 2c. à M 1.— i. d. Apoth. Bestandth.: Chininsalze m. Dreibl., Süßholz u. Alantpulv.

Stadtverordneten-Versammlung.
Am Donnerstag, den 16. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 11. Januar 1890.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 9. Januar 1890.
Bei der Polizeidirektion ist die Stelle eines Revierschreibers zu besetzen.
Die Remuneration beträgt jährlich 435 M. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Angabe ihrer bisherigen Beschäftigung baldigst einsenden.
Der Polizei Präsident.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 9. Januar 1890.
Bekanntmachung.
Nachstehende Arbeiten und Lieferungen sollen in Submission vergeben werden:
1. Ausführung von Entwässerungsarbeiten,
2. „ „ Baggerarbeiten,
3. „ „ Zimmerarb. f. d. Pfahlgruppen,
4. Lieferung von Rundholz,
5. „ „ Gußeisenzeug,
6. „ „ schmiedeeisernen Eimern,
7. „ „ Thonröhren,
8. „ „ Cement,
9. „ „ Betonröhren,
10. „ „ Kies und Sand,
11. „ „ Tauwerk,
12. „ „ Laternen,
13. „ „ Oelzeug,
14. „ „ Aufziehstiefeln,
15. „ „ Besen,
16. „ „ Stangen.

Die Bedingungen sind im Stadtbaubureau, Zimmer 38, einzusehen, daselbst auch Offertenformulare in Empfang zu nehmen, welche versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 31. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen sind
Die Bau-Deputation.

Stettin, den 7. Januar 1890.
Bekanntmachung.
Der im hiesige städtischenn Krankenhause, Apfel-Allee 72 befindliche Desinfektions-Apparat wird dem Publikum zur Benutzung gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren mit dem Bemerken empfohlen, daß die Anmeldungen bei dem Krankenhaus-Inspektor **Giese** anzubringen sind.
Der Magistrat.
Armen-Direktion.

Stettin, den 9. Januar 1890.
Bekanntmachung.
Verkauf von Brennholz aus dem Forstrevier Armenheide.
Am Freitag, den 17. Januar d. Js., Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen aus dem diesjährigen Einschlage des Johannis-Kloster-Forstreviers Armenheide, Jagen 6 und 11, im Fienthal'schen Gasthofe zu Neuenkirchen unter den bekannten Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden:

circa	7	Raummeter Eichen-Kloben,
	2	„ „ Stubben,
	4	„ „ Reiser I,
	2	„ Buchen-Kloben,
	3	„ „ Reiser,
	8	„ Birken-Kloben,
	13	„ „ Knüppel,
	266	„ Kiefern-Kloben,
	123	„ „ Knüppel,
	335	„ „ Stubben,
	106	„ „ Reiser I.

Käufer laden wir hierzu ergebenst ein.
Der Magistrat,
Johannis Kloster Deputation.

Bekanntmachung.
Behufs Berichtigung der Rekrutirungs-Stammrollen haben sich die im Jahre 1870 geborenen männlichen Personen in der Zeit vom 15. bis incl. 31. Januar 1890 des Vormittags von 9 bis 12 Uhr im hiesigen Amtsbureau unter Vorlegung des Taufscheines bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzumelden; ebenso haben sich die im Jahre 1869 und früher Geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten, von Neuem zu melden.
Für abwesende Personen haben die Meldungen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zu besorgen.
Bredow, den 9. Januar 1890.
Der Ortsvorstand.
Wolff.

Bredow.
Heute, Sonntag, Abd. 6 Uhr: Bibl. Vortrag, Karlstr. 83.
„Woran erkennt man die falschen Propheten, von welchen Math. 24 geschrieben steht?“

Heute, Sonntag, Abends 6¼ Uhr
Predigt, Artilleriestr. 2.
„Die Zeichen der Zeit und die Zukunft Christi nach dem bedeutungsvollen Wort Luc. 21, 25.

III. Vortrag für die Stadtmission.
Am Donnerstag, den 16. Januar, Abends 7 Uhr im Marienstiftsgymnasium: Rentier **Franz Jahn**-Stettin: „**Gustav Jahn** als Dichter“. Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben. Für alle Vorträge für 1 Person 3 M, für 2 Personen 5 M, für 3 Personen 7 M, für den einzelnen Vortrag 1 M. Schülerbillets 0,50 M.

Eine schöne Handschrift
lehrt in kurzer Zeit
Fabian, Schubstraße 30.

Für geschlechts-, harnblasen- u. nervenkranke Männer **Privatklinik**, Berlin, **Krausenstr. 52.** Anfragen werden reell beantw. (Rezepte). A. Wunsch Medez. besorgt.

Künstliche Zähne
von 3 Mk. an werden unter **Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu und schmerzlos** eingesetzt. Zahnschmerz beseitigt. Zähne plombirt, Reparaturen u. Umarbeitung schlecht passender Gebisse jeder Art haltbar zu billigen Preisen.
Emil Weiss, Zahntechniker,
Stettin, Mönchenstr. 23, 1 Tr., Ecke Kohlmarkt.

Schlag- u. Streichzither-Unterricht
ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Donnerstag, den 16. Januar 1890, Abends 7½ Uhr im großen Saale des Konzerthauses:
Konzert,
gegeben vom
Sängerchor des „Stettiner Lehrervereins“
unter Leitung des Herrn Prof. **Dr. Lorenz** und unter gütiger Mitwirkung des Konzertsängers Herrn **Grahl** aus Berlin (Tenor) und des Herrn **Kyaw** (Deklamation)
Orchester: Die Kapelle des 34. Regiments.
Programm:
1. „Die Wüste“, Sinfonie-Ode für Männerchor, Soli, Orchester und Deklamation von . . . . . . Fe. David.
2. Sechs altniederländische Volkslieder für Männerchor, Soli, Orchester und Deklamation, bearbeitet von . . Ed. Kremser.

Nummerirte Billets à 1,50 M, unnummerirte à 1 M, Logenplätze à 50 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon** und Abends an der Kasse.
Der Ertrag ist für den Wiederherstellungsbau des Jakobikirchthurms bestimmt.

Ortsverein Stett. Conditoren.
Am Sonntag, den 12. d. M., von 5¾ Uhr Abends ab im Lokale des Herrn **Rohrer** (alte Liedertafel) Feier des
IX. Stiftungsfestes,
bestehend in Prolog, Festrede, Theatervorstellung und Kränzchen. Billets sind zu haben in unserem Bureau **Klosterhof 14, 3 Tr.**, Herrn **Rohrer**, sowie bei den Vorstandsmitgliedern à 20 Pf., an der Kasse 30 Pf. Unsere Herren Prinzipäle, sowie Gewerkvereinsgenossen ladet ein
Der Vorstand.

II. und III. Feige'sche Sterbe-Kasse.
Gegründet 1784.
Die General-Versammlung der **II. und III. Feige'schen Sterbe-Kasse** findet am **Mittwoch, den 29. Januar**, Abends 8 Uhr im Restaurant **Lange**, Breitestr. 7, statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Decharge für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Wahl dreier Verwaltungs-Mitglieder.
5. Bestätigung eines ergänzten Verwaltungs-Mitgliedes event. Neuwahl.
6. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten und Kollekteur bisher bewilligten Remuneration pro 1890.

Stettin, den 12. Januar 1890.
Soltau. Reichardt. Ewald.

Philadelphia-Verein.
Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr im Restaurant **Eiskeller**, Breitestr. 16:
General-Versammlung.
1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl der beiden Kassen-Revisoren.

Der Vorstand.

Einladung zum Abonnement auf den IV. Jahrgang.

Deutsche Zeitung
billigste illustr. Volks- u. Familienzeitschrift.
In jeder Wochennummer mehr als 20 Bilder (schönste Holzschnitte).
Abonnements-Preis **nur M 1.** vierteljährlich
bei jeder **Postanstalt** und bei jeder **Buchhandlung.**
Postzeitungs-Catalog: Deutsches Reich Nr. 1640, Bayern Nr. 228.
Direkt von unserer Expedition bezogen Mark 1.30 per Quartal.
Adresse: „Deutsche Zeitung, München.“
Probenummern gratis und franko.

Jeder Abonnent erh.
gegen Einsendung von 1 M für Porto und Verpackung gra.
als schönste Zimmerzierde
den großen Pracht-Kupferstich
Neuschwanstein
das herrlichste der bayerischen Königsschlösser
in der Bildgröße von 48 : 60 cm excl. Papierrand.
Neueste Aufnahme. Ladenpreis 15 Mk.
Die Probenummer enthält die verkleinerte Abbildung des Stiches
Wir bitten, Probenummern zu verlangen.

Als Legitimation zum Erhalt des Kupferstiches gilt die Einsendung der Post- oder Buchhandlungs-Quittung. — Direkte Abonnenten bedürfen keiner Legitimation.

Hans Hoffmann
veröffentlicht seine neueste Novelle:
„Ruhm“
in Velhagen & Klasings Neuen Monatsheften.
Beginn des Abonnements auch im Januar 1890.
IV. Jahrgang. Jährlich 12 Hefte à M 1.25.

Velhagen & Klasings Neue Monatshefte
verfolgen die Aufgabe, Litteratur und Kunst in Wort und Bild in allen ihren Zweigen zu pflegen und finden in den feingebildeten Kreisen des Publikums ihren sehr zahlreichen, stets wachsenden Leserkreis.
Probehefte durch die meisten Buchhandlungen.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. **Spezialität: „Brautkleider“.** Billigste Preise. Seiden- und Sammet-Manufaktur von **M. in zu CM.** Crefeld. Muster franko.

Alte Stettiner Ressource.
Mittwoch, den 15. Januar, Abends 8½ Uhr im Vereinslokal **C. Nagel**, Viktoriaplatz 7:
Vierteljährliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung. 2. Beschlußfassung über das Vergnügen am 8. Februar cr. 3. Beschlußfassung über den Ort zum diesjährigen Königsschießen. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.
Unser Masken-Ball findet am Montag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn **Rohrer**, alte Liedertafel, statt. Billets sind zu haben bei Herrn **Weidner**, Grabow, Breitestraße 18, in Stettin bei den Herren **Lübke**, gr. Wollweberstr. 67, und Herrn **Albrecht**, kl. Domstraße 14—15. Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Schneider-Innung.
Die Frau unseres Innungs-Kollegen **W. Fischer** ist gestorben. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Mönchenstr. 10 aus statt. Um zahlreiche Betheiligung bei der Folge bittet
Der Vorstand.

Patriotischer Krieger-Verein.
Heute Nachmittag 4 Uhr:
Außerord. Generalversammlung
im Lokale des Kameraden **Lange**, Breitestraße 7.
Tagesordnung:
Wahl des Vorsitzenden. Uniformirung.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.
Montag, den 20. d. Mts., im Vereinslokal **Rohrer:**
¼jährliche General-Versammlung.
NB. Das zum Montag, den 13. ds. Mts., in der Philharmonie angemeldete Vokal-Konzert fällt aus.

Ordentliche Generalversammlung
des Grabower Hausbesitzer-Vereins
am Montag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr bei Herrn **Trester**, Lindenstr.
Tagesordnung: ad I Neuwahl des Vorstandes. ad II Aufnahme neuer Mitglieder. ad III Rechnungslegung pro 1889.
Der Vorstand.

Klempner-Innung.
Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Restaurant **Lange**, Breitestr. 7 statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Der Vorstand.

Glaser-Innung.
Den geehrten Innungen und allen lieben Freunden, welche mir am Tage meines 25 jährigen Obermeister-Jubiläums mit Zeichen der Freundschaft überhäuften, sage hiermit nochmals meinen herzlichsten Dank.
Stettin, den 10. Januar 1890.
Carl Pust, Glasermeister.

Stettiner Handwerker-Verein.
Morgen, Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal, kl. Domstr. 21:
General-Versammlung.
Fragekasten-Eröffnung.
1. Rechnungslegung. 2. Besprechung bezüglich des Maskenballes. 3. Verschiedene Angelegenheiten.
Der Vorstand

Schuhmacher-Innung.
Unsere Quartalversammlung findet am 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, Krautmarkt 2, 2 Tr. statt. Anmeldungen wegen Aufnahme in die Innung und Ausschreiben der Lehrlinge nimmt Herr Obermeister **C. Ulrich**, Paradeplatz 33, entgegen. Sämmtl. Jahres-Kassen-Rechnungen von 1889, sowie der Haushaltsplan für 1890 liegen von heute ab zur Einsicht der Mitglieder beim Obermeister auf.
Der Vorstand.

Torneyer
Schützen-Komp. d. Bürger.
Donnerstag, den 16. Januar cr., Abends 8 Uhr im Deutschen Garten:
„Masken-Ball.“
Billets sind hierzu bei den Vorstehern und im Restaurant **Oelke**, Falkenwalderstr. 11, zu haben.
Der Vorstand.

Versteigerung.
Am Montag, den 13. d. Mts., Vormittags von 9¼ Uhr ab versteigere ich im Pfandlokale Albrechtstr. 3a (Landgerichts-Gebäude) den Nachlaß des Versicherungsbeamten **Weissenborn**, bestehend aus einigen **Möbeln, Wäsche, Kleidungsstücken, Betten 2c.**, gegen Baarzahlung. **Voss**, Gerichtsvollzieher.

Heute früh ½6 Uhr wurden durch die Geburt eines Mädchens hoch erfreut
Herm. Büchel
und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen
Dr. Justus Grassmann
und Frau **Ida** geb. **Leistikow.**
Brandenburg a. H., den 9. Januar 1890.

Für die so überaus zahlreichen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns beim Tode meines innig geliebten Mannes, unseres theuren Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers des Werkmeisters
Otto Nicolai
von Nah und Fern erwiesen sind, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Geburten: Ein Sohn: Herrn Hermann Böthelt (Greifswald). — Herrn Stuth (Spoldershagen). — Herrn Richard Sammel (Damgarten). — Eine Tochter: Herrn C. Otte (Neddesitz). — Herrn O. Crawack (Greifswald).
Verlobungen: Frl. Ottilie Freiberg mit Herrn Carl Riemer (Stralsund—Bremerhaven). — Fräulein Clara Bendix mit Herrn Heinrich Hagemeister (Damgarten—Pütnitz).
Sterbefälle: Herr Theodor Ewert (Stralsund). — Herr Lieutenant a. D. Hermann Saß (Stralsund). — Frau Lizzie, von der Leyen, geb. Musculus (Wiesbaden).

Beerdigungs-Institut und größtes Sarg-Magazin
von
Bernhard Mundt,
obere Breitestraße 7.
Reichhaltigste Auswahl von Metall- und Steinsärgen, sowie von Holzsärgen in jeder Güte und in sämmtlich vorkommenden Größen. Sarg-Ausstattungen und Trauer-Dekorationen jeder Art. Uebernahme und prompte Ausführung ganzer Begräbnisse.
Bernhard Mundt,
obere Breitestraße 7.
Fernsprechanschluß Nr. 490.

Termine vom 13.—18. Januar.

In Subhastationssachen.

14. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Privatier Franz Heinrich geh., an der Bogislavstr. bel. Grundst.
15. Januar. A.-G. Pyritz. Die zum Nachlaß des verstorb. Altsitzers Joh. Gottfr. Linde geh., in Pyritz bel. Grundstücke.
16. Januar. A.-G. Altdamm. Das dem Gastwirth Joh. Streblow geh., in Finkenwalde bel. Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das dem Kommissionär Rietschel geh., in Greifenhagen bel. Grundstück.
17. Januar. A.-G. Ueckermünde. Die dem Eigenthümer Joh. Wolff geh. Holländerei Hühnerkamp. — A.-G. Swinemünde. Das dem Schiffszimmermann Joh. Neetz geh., in Corswandt bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

13. Januar. A.-G. Stargard. Prüfungstermin: Brauereibesitzer J. Mälzer daselbst.
15. Januar. A.-G. Pasewalk. Prüfungstermin: Nachlaß des verstorb. Kaufm. Samuel Keibel daselbst.
16. Januar. A.-G. Stargard. Erster Termin: Kunsttischlermeister W. Gutzeit zu Stargard.
18. Januar. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufmann Franz Urban hierselbst.

Auskünfte jeder Art,

Ermittelungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenheiten besorgt gewissenhaft das

Auskunfts- und Privat-Detektiv-Institut „Schutz" in Darmstadt.

Für zwei Kinder wird eine

Erzieherin

sofort gesucht. Meldungen an die Exped. des Kreisblattes in Schivelbein erbeten.

Meinen flottgehenden Gasthof, verbunden mit königl. Gestütstation, will ich wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen.

Demmin. **Ernst Sasse.**

Mein in der Langenstraße belegenes Wohnhausgrundstück mit zugehörigem Hausgarten und Ackerplan bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu veräußern. Das Wohnhaus eignet sich wegen seiner günstigen Lage an der Straße sowie am Bütow-Flusse hauptsächlich zu Geschäfts- u. Fabrikzwecken. Die neben dem Wohnhaus belegene Schmiede steht ebenfalls zum Verkauf.

Bütow, Pommern, den 6. Januar 1890.

Theodor Schläcker, Ackerbürger.

Zum Selbstunterricht:

Praktische einfache Buchführung 80 Pf., doppelte Buchführung Mk. 1,20. (Berücksichtigung der neuesten Fortschritte behufs Kürzung und Uebersichtlichkeit) Gesetzliche Buchführungs-Vorschriften 50 Pf. Waaren- u. Wechsel-Korrespondenz Mk. 1. Franko gegen Briefmarken oder Postanweisung. Nachnahme-Spesen trägt der Empfänger.

Internat. Handelspädagogium und Uebersetzungsbureau. Mündliche und briefliche Ausbildung in allen Handelsdisziplinen.

E. Bachmann,
Berlin SO., Elisabethufer 42, I.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Wer vorzügliche

echte österr. und ung. Naturweine billig beziehen will, wende sich an die **Weinhandlung J. Karnert, Batzdorf per Hennersdorf, Oest.-Schl.** Preiscourante gratis. Probefäßchen 3½ L. = 5 Flaschen werden zoll- und portofrei zugesandt.

3½ L. feinsten Klosterneuburger . . .	5,50 ℳ
3½ L. Vöslauer wie Bordeaux . . .	6,00 ℳ
3½ L. Tokayer, stocksüß	7,50 ℳ

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.

Halifax-Patent
per Paar M. 2,50.
Schrauben-Schlittschuhe m. Riemen
per Paar M. 1,25.
Bei Entnahme v. 6 Paar 10% Rabatt.

Feinste große und schwere Ochsenzungen,

gesalzen u. geräuchert, 2 Stück franko Nachn. 6,50 ℳ. Ostfr. Rauchfleisch (Nagelholz) zum Rohessen à Pfund 1,30 ℳ franko Nachn. in Stücken v. 6—9½ Pfund.

Emden. **Albert Italiener.**

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28, Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Neu Photograph. Einziger Apparat, ohne jede Vorkenntniß schöne Photographien in wenigen Minuten herzustellen. Auch für Kinder. Prachtvolles, nützliches Geschenk. Apparat, sämmtl. Material, Gebrauchsanweisung und Frankozusendung Mk. 4, hochelegant Mk. 5. Versandt gegen Betragseinsendung oder Nachnahme.

B. Zimmer. Berlin, N., Veteranenstr. 17.

Gegen Baar oder Theilzahlung





erhält Jeder bei

M. Blumenreich,

55, große Wollweberstraße 55, I. und II. Etage,

in wöchentlichen, monatlichen und ¼jährlichen Raten:

Herren- und Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Confection.

Möbel, Sophas und Plüsch-Garnituren. Betten, Matratzen, Regulateure und Taschenuhren.

Großartigste Auswahl. **Billigste Preise.**

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Aktienkapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter besonders vortheilhaften Bedingungen:

1. **Lebensversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, mit und ohne Rückgewähr der Prämien, sowie auf Wunsch auch mit Beitragsbefreiung, im Falle der Versicherte durch Krankheit oder Körperverletzung **erwerbsunfähig** (invalide) wird;
2. **Aussteuer- und Militairdienst-Versicherungen;**
3. **Leibrenten- und Invaliditätsrenten-Versicherungen;**
4. **Unfallversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, sowie mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Versicherungsanträge werden von sämmtlichen Agenten der Bank, sowie auch im Bureau der letzteren Adlerstraße Nr. 33 in Nürnberg, bereitwillig entgegen genommen.

Tüchtige und zuverlässige Agenten finden jederzeit Anstellung.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

Hauptgewinne von:

1	Gew.	zu 600,000	Mk.
2	„	„ 300,000	„
2	„	„ 150,000	„
2	„	„ 100,000	„
2	„	„ 75,000	„
2	„	„ 50,000	„
2	„	„ 40,000	„
10	„	„ 30,000	„
25	„	„ 15,000	„
50	„	„ 10,000	„
100	„	„ 5000	„
1050	„	„ 3000	„

Haupt- und Schluß-Ziehung

vom **14. Januar** bis **1. Februar incl. täglich Vor- und Nachmittags.**

Zu dieser chancenreichsten aller Ziehungen empfehle ich Antheile von den in meinem Besitze befindlichen Original-Loosen: ½ 100 Mk., ¼ 50 Mk., ⅛ 25 Mk., 1/16 12,50 Mk., 1/32 6,50 Mk., 1/64 3,50 Mk. (Porto 10 ₰ u. amtl. Liste 40 ₰.) Außerdem empfehle Originallose billigst.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Aufl. erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage u. Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende **gratis u. franco.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Zweck der **1. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Nächste große Prämienziehung am 1. Februar 1890, wobei **2100 Treffer** einen Gewinn von ℳ **907,500.—** unter sich vertheilen, im allerungünstigsten Falle aber auf ein Loos ℳ 330.— fallen müssen. Jahresbeitrag ℳ 42.—, vierteljährlich ℳ 10,50, monatlich ℳ 3,50. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.



Ein flotter **Schnurrbart**

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's** Original-Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und **Grabow,** Langestrasse 1.

Für diese Woche stelle ich zu billigsten Preisen zum Verkauf:

Einen Posten vorzüglich guter

Rester-Leinen,

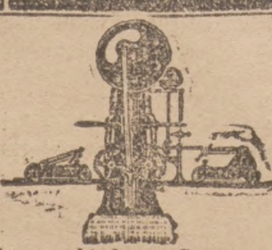
sowie eine größere Partie

Einzelner Wäsche-Artikel

und zwar:

Damen-Hemden, Jacken, Beinkleider, Herren-Hemden 2c. 2c.

L. Manasse, Langebrückstr.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.
Feinste Referenzen, billigste Preise.

SACCHARIN Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlungswerthest. Form sind: Leicht lösliches Saccharin. Probebriefchen à 3,5 gr = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Saccharin-Tabletten, Proberöhrchen à 25 Tabletten = 2,5 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke. Man verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.

Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Berlin S. Th. Werder.

Tuche u. Buckskins

zu Herrenanzügen und zu Winterüberziehern (nur reelle Waare und neue Muster) versende ich in jeder beliebigen Meterzahl zu Fabrikpreisen.

Carl Elling, Tuchfabrikant in **Guben.**

Muster franko. Waare gegen Baarzahlung.

Trauben-Wein,

flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands. **Weißweine** à 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** à 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Ein junger Kommis (Materialist) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adr. u. **C. A.** erb. an die Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Welch edler Menschenfreund giebt einem ordentlichen Familienvater (Landwirth) Beschäftigung? Gute Zeugnisse. Schreiben und Rechnen firm. Gefl. Offerten unter **D. 100** besorgt die Expedition ds. Blattes, Kirchplatz 3.

Die besten Gesichtspuder sind

Leichner's Fettpuder

und

Leichner's Hermelinpuder.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes, blühendes Aussehen, haften unsichtbar und haben erst kürzlich wieder die goldene Medaille in Melbourne erhalten. — Zu haben in der Fabrik: **Berlin, Schützenstraße 31** und in allen Parfumerien. Nur ächt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist. Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Parfum.-Chemiker, kgl. belg. Hofth.-Lief.

Hotel Randel in Brieg, Bezirk Breslau.

12 Fremdenzimmer, außer den Räumen des Offizier-Kasino. Wegen Todesfall des Besitzers ist dieses altrenommirte Hotel I. Ranges, worin sich seit vielen Jahren das Offizier-Kasino befindet, **zu verkaufen** und ertheilt nähere Auskunft

J. Kasperowski,
Brieg, Neumarkt 6.

Von meiner Loitzer Glashütte

unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten

Wein-, Bier-, u. Selterflaschen,

letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.

Joh. Fr. Eschricht,
Frauenstraße 14.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich das Restaurant zum Löwenbräu, Falkenwalderstr. Nr. 129, von Herrn **M. Gundlach** käuflich erworben und dasselbe unter früherer Benennung:

Restaurant Löwenbräu

weiter führen werde.

Mein größtes Bestreben wird es sein, den geehrten Gästen durch entsprechende Bequemlichkeiten in der Einrichtung des Lokals, sowie durch **vorzügliche** warme u. kalte **Speisen,** gute **Getränke** einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Salon und Zimmer für Vereine, geschlossene Gesellschaften, kleine Hochzeiten stelle zur Verfügung.

Mittagstisch à Kouvert 1 ℳ, im Abonnement 80 ₰ — auch aus dem Hause.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

Cichon.

Tornister und Schulmappen,

gut und **haltbar** gearbeitet, von 1 ℳ aufwärts.

Universal-Bücherträger

für Knaben von 1 ℳ an, für Mädchen mit Griff, Ecken 2c. von 1 ℳ 35 ₰ aufwärts, empfiehlt

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag:
Zum 1. Male:

Romeo und Julie.

Große Oper in 5 Akten von **Charles Gounod.**

Montag: 31. Abonnements-Vorstellung:
Zum 1. Male:

Alexandra.

Schauspiel in 4 Akten von **R. Voss.**

Alexandra — — — — — — Frl. E. Hagedorn a. G.

Ein Fabrikationsgeschäft reinwollener Flanelle sucht einen bei der Grosso- und event. nur prima Detail-Kundschaft gut eingeführten tüchtigen

Vertreter.

Offerten mit Referenzen unter A. D. 2232 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Plauen i. V., erbeten.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Zum 1. Male:

Drei Freunde.

Charaktergemälde in 4 Akten von **A. Slottko.**